Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Beim zweiten Mal:
Fische in Fülle
(Johannes 21, 1-7)

Abbildung aus dem neuen Ikonenbuch von Bruder Ansgar Stukenborg OSB in Nütschau

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 21 · JUNI - AUGUST · 2019

Das finden Sie im Miteinander

Aus der Pfarrei

Editorial ... 3
Geistliches Wort: "Miteinander die Glut unter der Asche entdecken" ... 5
Feier des 50jährigen Weihejubiläums ... 5
Fünf Jahre Pfarrei im pastoralen Raum: eine Bestandsaufnahme ... 6
„... blindlings / dem Ufer entgegen..." ... 8
Pfarrpastoralrat: Wir sind auf einem guten Weg 10
Katja Laber, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam ... 11
Patrozinium und Fronleichnamsfest in St. Bernard ... 12
Pater Richard Henkes SAC (1900-1945) ... 13
Novene zum Gedenken an die Lübecker Märtyrer ... 14
Sterbende begleiten lernen in der Kinder- und Jugendhospizarbeit ... 14
Gesucht: Kita-Gruppenleiterin ... 14
Angebote für Neubürger und Geflüchtete im Umfeld unserer Pfarrei ... 15

Aus den Gemeinden

Jetzt neu in St. Wilhelm: Kirchenzwerge-Gottesdienste ... 17
Aktuelles aus dem Senioren Cafe Heilig Kreuz in Volksdorf ... 17
Wandern in St. Bernard ... 17
Frauengruppe „Aufbruch" ... 18
Gebetsspaziergang im kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift ... 18
Ökumenisches Friedensgebet in St. Wilhelm ... 19
Orgelsommer 2019 ... 20
Das besondere Konzert ... 21
Kita-Jubiläum in Farmsen ... 21
Jubiläumsfeier der kfd Heilig Kreuz ... 21

Rückschau

Ruhe in Frieden! Nachruf auf Anke Haerting ... 22
Dankbare Trommler ... 22
Brückenschlag nach Brasilien ... 23
Die Messdiener aus Volksdorf reisen um die Welt ... 24
Misericordias Domini in aeternum cantabo ... 25
Die Narren sind los! ... 26
Emmaus, das Haus der vier Elemente ... 26
Der Syrer Walid Alhamadi meldet ein Patent an ... 27
Abendblattpreis für unsere Pfarrei ... 28
kfd – ein Vormittag in Heilig Kreuz ... 29
Kinderbibeltag in St. Wilhelm ... 30
Was ist los im Wilhelmstift? ... 30
Glaubenskurs in St. Bernard ... 31
Start der Fachausbildung im Wilhelmstift ... 32
KITA Sonnenblume wird 25 Jahre alt ... 32
50jähriges Kindergartenjubiläum in St. Bernard ... 34
Ökumenischer Kreuzweg der Jugend: "Ans Licht" ... 35
Das Priesteramt für Frauen?! ... 36
Die „Heilige Woche" – bei uns und in Sri Lanka ... 38
Erstkommunionfeier in Mariä Himmelfahrt ... 40
Firmung in Volksdorf am 05.05.2019 ... 40

Leserbriefe

Ein Lob für die Gestaltung der Titelblätter ... 41
Gedanken eines aufmerksamen Lesers ... 41

Informationen

Gottesdienste ... 42
Seelsorgeteam ... 43

Zum Titelbild

Die Ikone unseres Titelbilds ist entnommen dem gerade erschienenen Ikonenbuch von Nützschauer Benediktinermönch Bruder Ansgar Stukenborg OSB mit dem Titel „Da wohnt ein Sehnen tief in Dir, o Gott, uns nah zu sein. Gemalte Geistliche Schriftlesung". Es enthält insgesamt 80 Ikonen zur Bibel, zusammen mit den entsprechenden Texten.

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	4500 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: **redaktion@johannes-prassek.de** Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
Fotos:	Rolf Orlowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	**15. Juli für die Ausgabe September - Oktober - November**

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ikone des Nütschauer Benediktinermönches Ansgar Stukenborg, die wir als Titelbild dieses Heftes gewählt haben, zeigt eine nachösterliche Szene aus dem Johannesevangelium. Sie hat auch einen süddeutschen Lyriker angesprochen (S. 8). Sein Text versucht auf seine Weise offenzulegen, woran es heute in der Kirche zu fehlen scheint: an zweifelsfreier, anpackender Zuversicht. Die Jünger um Petrus, vom Ostergeschehen augenscheinlich doch noch nicht so nachhaltig beeindruckt, wollen in ihr früheres Alltagsleben zurückkehren, wollen damit dem Auferstandenen den Rücken zuwenden, wollen - so scheint es - alles mit ihm Erlebte vergessen. „Ich gehe wieder fischen“, sagt Petrus, und die anderen – Thomas, der Zweifler, in ihrer Mitte – schließen sich ihm an. Dann aber ist es einer von ihnen, der den Herrn erkennt, wie er am Ufer steht und sie erwartet, erwartet zum Frühstück, zum – wie wir auch sagen können – gemeinsamen Mahl. Wie gesagt: Nur einer erkennt ihn: Johannes, der ihm von jeher besonders verbunden ist -, und der impulsive Petrus ist es, der sich daraufhin – erst recht nach dem zweiten, erfolgreichen Fang - ins Meer stürzt, dem Ufer, dem Herrn entgegen. Er hat wiedergefunden, was ihm vorher wichtig war (wie die Frau ihre verlorene Drachme, von der Pater Zephyrin uns in seinem schönen Geistlichen Wort (S. 5) berichtet).

Wo sind sie heute, diese „Johannestypen“, die die Nähe des Herrn spüren und auf deren Wort hin die „Petrustypen“ sich gleich in Bewegung setzen? Denn die einen sind auf die anderen angewiesen: die einen, sie vertreten mehr das Amt, die Struktur; die anderen vertreten mehr das Charisma, den Gnadenimpuls; und die meisten übrigen bewegen sich irgendwo zwischen diesen beiden extremeren Polen und können von beiden etwas abhaben.

Wichtig ist, dass wir zusammenfinden und uns gemeinsam auf den Weg machen. Wie weit wir damit schon gekommen sind, macht Pater Winkens uns in seinem weit ausholenden Bericht klar (S. 6). Welche tragenden Initiativen dabei inzwischen wirksam geworden sind, erfahren wir in den Ausführungen von Armin Bethge, der uns im Namen des Vorstandes des Pfarrpastoralrates gezielt informiert (S. 10). Das Doppelfest von Fronleichnam und Patrozinium (S. 12) wird uns die inzwischen erreichte Gemeinsamkeit der Gemeinden in der neuen Pfarrei hoffentlich besonders eindrücklich erfahren lassen. Gremienvertreter und weitere ehrenamtlich Verantwortliche haben besser in ihre Rollen hineingefunden und freuen sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen. In deren Kreis begrüßen wir auch an dieser Stelle ganz herzlich die neue Mitarbeiterin Frau Katja Laber, die sich in diesem Heft selber vorstellt (S. 11).

Besondere Beachtung fand innerhalb der Pfarrei ein Vortragsabend zu der Frage, ob in Zukunft innerhalb der katholischen Kirche auch Frauen zum Priester bzw. zur Priesterin geweiht werden könnten und sollten; oder zumindest zur Diakonin (S. 36).

Und nun durchblättern Sie das Heft und überzeugen Sie sich selber von der Vielfalt der Aktivitäten, die der Redaktion diesmal zur Veröffentlichung zugeleitet wurden, und wirken Sie mit dort, wo Sie sich einbringen möchten.

Klaus Lutterbüse

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
Stefan Albers
Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung
Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

WILHELMSTIFT
Gesundheit für Kinder und Jugend

Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen
- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung
In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ▪ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ▪ info@kkh-wilhelmstift.de
www.kkh-wilhelmstift.de

Geistliches Wort:
"Miteinander die Glut unter der Asche entdecken"

Es würde jeden verrückt machen, wenn man ohne Pause arbeiten muss. Jeder Kopf braucht mal eine Auszeit. Erholung, besonders im Sommer, ist physiologisch und physisch nicht nur zwingend, sondern das Bedürfnis danach ist auch selbstverständlich.

Wir nehmen uns Zeit, uns selbst wieder zu finden. Sommer, eine Zeit zum Genießen, Wiederentdecken und Sich-Verjüngen (Auftanken). Sie müssen nicht viele Kerzen verwenden, da es im Sommer viel Sonnenschein gibt. Im Sommer wird die Heizung ausgeschaltet. Es ist hell und warm genug. Es ist auch leicht, das in der Vergangenheit Verlorene schneller wiederzufinden. So wie die Frau in der Bibel, die, wenn sie etwas Wichtiges wiedergefunden hat, ihre Freundinnen und Nachbarinnen ruft und spricht: „Freut euch mit mir; ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte“ (Lk 15, 8-9). Wir freuen uns manchmal für uns alleine, manchmal erzählen wir andern, was wir wiedergefunden haben.

Es gibt viele Menschen, die ernsthaft danach suchen, was sie verloren haben. Die meisten von ihnen suchen nach einem Sinn im Leben, und viele von ihnen finden ihn durch ihren Glauben, während andere bereit sind, sich im Glauben wenigstens zu versuchen.

Es gibt immer noch viele Menschen, die mit ihrer Leidenschaft im Glauben, also mit ihrem Brennen im Glauben anfangen wollen. Sie suchen Feuer und Glut von außen. Sie sind bereit zu brennen. Schade, dass viele kalt bleiben und nie erfahren, wie es sich anfühlt, zu brennen.

Ich meine den Glauben als Feuer und Glut. Der Glaube eines jeden gläubigen Christen muss wie ein ewiges Feuer brennen. Leider ist in den meisten Fällen das Feuer bereits ausgegangen, in einigen zum Glück gibt es noch Glut. Gott sei Dank. Leider ist die Ascheschicht so dick, dass niemand das Glühen in ihr bemerkt. In dieser entmutigenden Situation habe ich die Worte der Ermutigung von Abt Martin Werlen erhalten. „Miteinander die Glut unter der Asche entdecken“, sagt er.

Die Sonne soll uns nicht nur äußerlich verbrennen. Lasst sie tiefer wirken und uns brennen lassen. Und sobald es brennt, nehmt den Mut, euer Feuer mit anderen zu teilen.

P. Zephyrin Kirubagar SAC

Feier des 50jährigen Weihejubiläums

Pastor Heinrich Schröder lädt ein

Zusammen mit seinen Mitbrüdern Klaus Ahlefelder, Hermann Haneklaus, Ralf Steinbrüggen und Klaus Warning lädt Pastor Heinrich Schröder, der zuletzt in der Gemeinde St. Wilhelm (von 2009 – 2014) seinen Dienst versah, ein zur Feier ihres 50jährigen Weihejubiläums. **Am Freitag, dem 21. Juni 2019 laden sie alle zur Gemeinsamen Eucharistiefeier um 15 Uhr in den Mariendom ein.** Die Predigt hält Weihbischof Horst Eberlein.

Im Anschluss an die Eucharistiefeier sind alle Gäste ins „Haus der kirchlichen Dienste“ eingeladen.

Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

MARCUS WILP GMBH

Heegbarg 16 | 22391 Hamburg | Tel. 040-52019290 | info@marcus-wilp.de | www.marcus-wilp.de

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Fünf Jahre Pfarrei im pastoralen Raum: eine Bestandsaufnahme

Was zusammenwachsen soll

Mit Dankbarkeit dürfen wir als **Pfarrei Seliger Johannes Prassek** nun schon auf fünf vollendete gemeinsame Jahre zurückschauen. Wir sind **seit dem 29. Juni 2014 Pfarrei im pastoralen Raum** mit fünf ehemals selbstständigen Pfarreien, mit mehreren Orten kirchlichen Lebens, mit einigen „Personalgemeinden" und vielen aktiven Gruppen. Gemeinsam sind wir unterwegs, nachdem wir vor über acht Jahren begonnen haben, noch im Auftrag und mit Sendung von Erzbischof em. Dr. Werner Thissen den pastoralen Raum Nordost zu entwickeln. Halten wir doch mutig und dankbar Rückschau. Können wir nun schon ein gutes Ergebnis vorzeigen? Was ist uns gelungen, wo sind wir noch anfanghaft oder zögerlich unterwegs, wo müssen wir gemeinsam nachbessern?

Wir stehen noch ganz am Anfang, sagen die einen. Andere sind der Meinung, wir haben miteinander viel Gutes erreicht. Deshalb ist es sinnvoll, nach fünf Jahren Bilanz zu ziehen. Wir haben schon **die zweite Generation der Gremien** in ihre Ämter gewählt, und man kann eine deutliche Veränderung feststellen. Jedenfalls haben der Pfarrpastoralrat, der Kirchenvorstand mit seinen Fachausschüssen und die Gemeindeteams zusammen mit den Gemeindekonferenzen auf der Ebene der jeweiligen Gemeinde viel mehr Verantwortung übernommen und auch zu tragen als früher. Dies gelingt zunehmend besser, allein schon durch die lange Einarbeitungszeit. die jetzt schon einige Jahre dauert. **Es wächst die Erfahrung im Miteinander**, es gibt viele Fortbildungen und Unterstützungen, auch seitens des Erzbistums, und es macht vielen Frauen und Männern einfach auch Freude, in der Pfarrei und in den Gemeinden persönlich ehrenamtlich aktiv zu sein. Jedenfalls können wir dankbar auf eine **sehr große Schar von hoch engagierten und qualifizierten Ehrenamtlichen** blicken, und wir erfahren ihren Einsatz und ihre immense Unterstützung. Das ist auch das große Plus hier in unserer Stadtpfarrei. Nicht nur, dass wir viele sind, sondern es gibt auch ganz viele **Charismen oder Talente** auf allen Ebenen, die man so dringend braucht, um eine aktive Gemeinde – und Pfarrei - zu sein.

Zunächst sind wir **Gemeinschaft im Glauben**. Als glaubende Menschen sind wir gemeinsam unterwegs. Aber wir suchen auch alle nach dem gerechten Gott, wir suchen nach Antworten **angesichts der vielen Skandale in unserer Kirche**, wovon der Missbrauchsskandal sicher der gravierendste ist. Wir müssen uns dem stellen, wir können nicht einfach drüber wegschauen.

Von der **Statistik** her haben wir eine gute Ausgangslage in unserer Pfarrei; schon seit einigen Jahren können wir die Zahl der 24.000 Mitglieder der Pfarrei halten. Wir haben 200 Taufen im Jahr, auch 200 Erstkommunionkinder und im Durchschnitt über 150 Firmungen pro Jahr. Die Zahl der regelmäßigen Gottesdienstbesucher liegt weiterhin bei 10 %, und die Kirchenaustritte sind nach einigen Jahren des Rückgangs erstmals wieder im letzten Jahr auf 380 angestiegen. Wir sind also eine stabile, ja sogar leicht wachsende Pfarrei, trotz der Kirchenaustritte, der Beerdigungen und der allgemein alternden Gesellschaft.

Das macht Freude, in unserer Pfarrei unterwegs zu sein. Wir haben drei Schwerpunkte, die in unserem Pastoralkonzept stehen, und sie scheinen immer noch von der Tendenz her richtig zu sein. Erstens, dass wir uns **um Kinder und Jugendliche kümmern und ihre Familien** nicht vergessen. Zweitens, dass wir unter diakonischem Gesichtspunkt **all die vielen, die der Hilfe bedürfen, die schwach sind und die benachteiligt sind,** nicht aus den Augen verlieren. Und drittens, dass wir **den Menschen helfen, im Glauben unterwegs zu sein**. Wir unterweisen die Menschen im Glauben, wir sind gemeinsam im Glauben unterwegs und mühen uns eifrig um die Glaubensvermittlung. In all diesen Aspekten sind ganz viele Beispiele zu nennen, wo sich unsere Schwerpunkte auswirken. Mit den sechs Kitas, die als Orte kirchlichen Lebens auf unserem Pfarreibereich liegen und in der Mehrzahl in der Trägerschaft der Pfarrei stehen, haben wir zusammen mit der katholischen Schule Einrichtungen, die den Bildungsauftrag der Kirche verwirklichen. Wir haben zudem das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, das Malteser- Hospiz und andere diakonische Malteser-Einrichtungen für Senioren, für Jugend und Flüchtlinge. Damit sind auch Stichworte genannt, die die letzten fünf Jahre geprägt haben. Als wir die Pfarrei begonnen haben, hatten wir in Europa noch nicht die Flüchtlinge und ihre Not im Blick. Im Moment wird sogar eine Flüchtlingsunterkunft, die auf unserem Pfarreigebiet liegt, wieder abgebaut, weil die Zahl zurückgeht. Andererseits wären heute neue Themen wie Kirchenasyl, Armut im Alter und Einsamkeit wichtig.

Die **ausführliche Sozialraumanalyse**, die wir zu Beginn des Pastoralen Raumes gemacht haben, gilt es zu wiederholen. Wir müssen überlegen: Wie vermitteln wir den Glauben in dieser schwierigen **Zeit der Skandale in der Kirche**, wo es gar nicht „in" ist, katholisch zu sein, wo wir uns manchmal für unsere Zugehörigkeit zur katholischen Kirche schämen, wo wir gar nicht dazugehören wollen, wo wir am Arbeitsplatz dumm angesprochen werden, wenn wir sagen, ich bin katholisch oder ich zahle noch Kirchensteuer. Diesen dummen Verein unterstützt du

noch, wird uns vorgeworfen. Ich glaube, wir müssen auch einander stützen, dass wir dazu gehören, denn immer wieder ist es wunderbar, unsere **Gemeinschaft** zu erfahren bei den Gemeindefesten, bei den Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Wir sollten auch **den kulturellen Schatz unserer Pfarrei** nicht unterschätzen, denn bei uns wird die Kirchenmusik in vielfältiger Weise gepflegt, wir haben viele unterschiedliche Chöre und Orchester und Gruppen, die musizieren, Scholas, Chöre, Bands und Ensembles und so weiter, das ist ein unwahrscheinlicher Schatz. Viele Ehrenamtliche sind da vereint und schenken ihre Freizeit, ihre Kraft und immer wieder auch ihre persönlichen Mittel als Mitgliedsbeitrag, damit Kirchenmusik möglich ist. Wir haben die kostbaren Instrumente, die großartigen Orgeln. Ja, die Orgeln sind ganz wichtige Instrumente, die Orgel ist die Königin der Instrumente.

Im Glauben sind wir gemeinsam unterwegs. Dennoch sind wir alle Suchende. Wir brauchen begründete und tragfähige Antworten angesichts der Theodizee-Frage in unserer Welt: Warum gibt es das Leid? Warum müssen Kinder leiden, ja sogar sterben? Wer kann mich trösten, wenn ich in der Trauer bin und einen lieben Menschen verloren habe? Pfarrei ist ein wunderbares Gefüge. Es gilt die ökumenische Diskussion wieder neu in den Blick zu nehmen, vielleicht sind wir da mittlerweile auch schon etwas müde geworden. Ökumenische Gottesdienste werden längst nicht mehr so gut besucht wie in früheren Zeiten. Vielleicht brauchen wir hier neue Muster, vielleicht sind die evangelischen Schwestern und Brüder nach dem Reformationsgedenken ja auch müde geworden. Vielleicht sollten wir hier die Ökumene vorantreiben. Natürlich sehe ich immer noch gute Pflänzchen der ökumenischen Zusammenarbeit, des gemeinsamen Gebetes, der gemeinsamen Bibellesung, ökumenischer Treffen und so weiter. Dennoch erscheint es mir wichtig wahrzunehmen, dass wir auch müde geworden sind. Unsere Ehepaare, unsere Familien sind in der Regel alle ökumenisch aufgestellt. Wird das auch gelebt in den konfessionsverbindenden Ehen oder hat man sich arrangiert für eine Konfession? Oder sind wir allgemein sehr müde geworden? Ich denke, wir müssen hier neue gemeinsame Schritte gehen. Wir müssen auch kreativer werden.

Wir müssen uns auch stark um die Ehrenamtlichen kümmern. Es gibt wunderbare Beispiele in unserer Pfarrei, wo man sich professionell und vorbildlich um Ehrenamtliche kümmert. Die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung Ehrenamtlicher, ihre Zertifizierung und Ausdrucksformen des Dankes erleben wir zum Beispiel sehr professionell im Malteser-Hospiz in Volksdorf. In den Gemeinden geschieht das auch schon sehr oft. Manchmal fehlt aber doch ein Ansprechpartner, der in das Arbeitsgebiet einführt, oder es fehlt die Wertschätzung und der Dank; es fehlt die Begleitung, oder die Hilfsmittel können nicht ausreichend zur Verfügung gestellt werden; oder manchmal mangelt es auch nur an einem Schlüssel…

Schauen wir auch den großen Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** an. Insgesamt sind wir im Internet, bei den Gemeindebriefen, Gemeindeinfos, Aushängen, Schaukästen, Plakaten, Fotos schon sehr gut aufgestellt. Andererseits gelingt die **Vernetzung** noch nicht immer; wir könnten besser werden, professioneller, schneller, näher am Menschen sein und dadurch auch wieder Ressourcen sparen.

Wie steht es um unseren Glauben? Das ist vielleicht die Grundfrage für unsere Pfarrei. Sind wir glaubende Menschen? **Ist Jesus Christus der Mittelpunkt in unseren Gemeinden?** Beschäftigen wir uns mit der Bibel und lesen in ihr? Ist sie eine Kraftquelle unseres Lebens? Wie ist es mit der Eucharistiefeier? Ist es für die Gemeindemitglieder normal, sonntags die Messe zu besuchen? Statistisch sind es nur etwa 10 % Gottesdienstbesucher im Durchschnitt, und im Moment erscheint es so, als ob es weniger werden. Wir haben die Verantwortung für ganz viele Gebäude. Brauchen wir sie wirklich alle, oder ist das auch ein Besitzstandsdenken? Definieren wir uns über Besitz und Macht in Gesellschaft und Welt und Kirche? Oder ist die Freude am Glauben unsere Kraft? Die Begeisterung? Die Möglichkeit, das Halleluja zu singen, weil der Herr erstanden ist, wie wir's am zurückliegenden Osterfest wieder mit der gesamten Kirche feiern durften? Es ist schön, Kirche zu sein, es ist schön, Pfarrei im Pastoralen Raum zu sein, es ist wunderbar, so viele aktive Gemeinden und so viele unterschiedliche lebendige Orte kirchlichen Lebens zu kennen. Wir sind vernetzt. Unsere Einheit finden wir in Jesus Christus. Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Nichts kann uns erschüttern. Auch durch die Skandale wird die Kirche nicht verschwinden. Als Kirche brauchen wir aber einen drastischen Reinigungsprozess, und es ist gut, dass unser Papst und auch unser Erzbischof diesen Prozess unterstützen und nichts vertuschen wollen. Der Weg der Vertuschung war falsch. Offenheit, Partizipation, Transparenz und ein gutes und geschwisterliches Miteinander können der richtige Weg sein für die Zukunft unserer Kirche, unserer Pfarrei und unserer Gemeinden und all unserer Orte kirchlichen Lebens, meint

Ihr Pfarrer
Pater Hans-Joachim Winkens SAC

Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens bringen sich ein

„… blindlings / dem Ufer entgegen…“

Ein merkwürdiger Text, ein modernes Gedicht, ohne Endreime; es fehlen Satzzeichen, und die Verteilung der Wörter auf die Zeilen ist ungewöhnlich. Als Titel ist der Hinweis auf eine Stelle im Johannesevangelium gewählt: Johannes 21, 1-7. Dort ist ein nachösterliches Geschehen berichtet. Es heißt dort:

„Danach (d.h. nach der Begegnung Jesu mit Thomas, dem Zweifler, im Kreis der Jünger) offenbarte sich Jesus wiederum den Jüngern am See von Tiberias (…) Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, Zwilling genannt, ferner Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus sowie noch zwei andere von seinen Jüngern. Simon Petrus sagt zu ihnen: „Ich gehe fischen.“ Sie sagen zu ihm: „Wir gehen auch mit dir.“ Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Und in jener Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Die Jünger merkten jedoch nicht, dass es Jesus war. Jesus sagt nun zu ihnen: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Sie antworteten ihm: „Nein.“ Da sprach er zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus; dann werdet ihr finden.“ Sie warfen es also aus und vermochten es nicht mehr zu ziehen wegen der Menge der Fische. Da sagte jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr.“ Sobald Simon Petrus hörte, es ist der Herr, gürtete er sich das Obergewand um – er war nämlich nackt – und sprang in den See.“

Dieses Geschehen hat der Sprecher des Gedichtes vor Augen. Er sucht sich da hineinzuversetzen und sieht sich dabei zusammen mit noch „wenigen“ anderen in einem Boot und stellt sich vor, sie schauten mit Gleichmut und stumm und schon ein wenig resignierend auf die Netze, die im Dämmerdunkel schon lange dahingleiten, ohne den geringsten Fangerfolg:

Wir
die Wenigen im Boot wie
lange schon gleiten
unsere Netze aus stummer
Finsternis in stumme Finsternis

Eine Stimmung wie bei den Emmausjüngern. Wie konnten diese auf ihrem Weg zurück in ihre Alltagswelt Enttäuschung und Lethargie überwinden? Griff da nicht ein zuerst nicht recht wahrgenommener mitwandernder Dritter in ihre Überlegungen ein? Und wie war es nun hier, damals bei den Jüngern am See von Tiberias, die auch ihr Alltagsgeschäft wieder aufnehmen wollten? Da gab es offensichtlich auch jemanden, dessen Stimme vom Ufer her deutlich vernehmbar war, der die Jünger auf ihren eigentlich erwarteten, aber noch vermissten Erfolg hin ansprach, ihnen einen konkreten Rat gab, der dann auch spürbar half. Das weckt im Sprecher unseres Gedichttextes den Wunsch: Ach, wenn es doch auch hier und jetzt so wäre, auch für mich, für uns, - würde das unsere Situation nicht auch von Grund auf verändern? Würde uns das nicht sicherer und mutiger machen?

Das betonte „Vielleicht“ am Zeilenanfang macht deutlich, dass sich der Sprecher aber keineswegs ganz sicher ist:

Vielleicht wenn einer
stünde am Ufer und riefe
uns zu

Ja, was würde dann möglicherweise geschehen? Würde das etwas in Gang bringen, was nun nur deshalb nicht zustande kommt, weil diese Voraussetzung nicht gegeben ist, nicht ebenso deutlich gegeben ist? Bräuchte es nur diese Stimme, diese deutlich rufende Stimme vom Ufer her als Auslöser eines gleichsam antwortenden Vorgangs, den der Sprecher sich ja lebhaft zu wünschen scheint, da er ihn – in konjunktivischen Verbformen – gleich mit einem geradezu überwältigenden Erfolg verbunden sieht:

Wir zögen die Netze ins
Boot berstend von silber-
geschuppter Antwort vielleicht

Doch wieder begegnet ein „vielleicht“, von dem hier nicht sicher ist: bezieht es sich auf das gerade Gesagte und zweifelt es wieder an, oder ist es auf die folgenden Zeilen zu beziehen, die eine weitere mögliche ungewöhnliche Wirkung des Rufes ins Wort fassen, wenn es heißt:

… vielleicht
es stürzte sich einer
von uns ins Meer
blindlings
dem Ufer entgegen

so wie es im Johannestext ja von Petrus gesagt wird, der sich gleich - sobald er sicher ist, dass Jesus vom Ufer ruft (Johannes hat die Stimme ja verlässlich identifiziert!) - ohne zu zögern in den See stürzt, dem rufenden Herrn entgegen.

Hier denkt man gleich an eine andere Szene, die – außer von Lukas - von allen anderen Evangelisten berichtet wird (Mt. 14, 22-33; Mk. 6, 45-52; Joh. 6, 14-21): Dort schreitet Jesus im Dunkel der Nacht über den See auf die Jünger zu, und nur im Bericht des Matthäus kommt auch die Episode vor, in der Petrus in forschem Vertrauen das Boot verlässt und über das Wasser auf den Herrn zugehen will, dann aber das Zutrauen verliert und zu versinken droht, so dass Jesus ihn wieder heraufziehen muss.

Hier, im 21. Kapitel bei Johannes, versagt Petrus nicht; fast „blindlings“ stürzt er sich in den See, nachdem „jener Jünger, den Jesus liebte“, als erster erkannt hatte, dass es der Herr war, der am Ufer stand und sie angeredet hatte. Dies wünscht sich – bei allem zögernden Vorbehalt - auch der Sprecher des Gedichtes: dass „einer von uns“ (ob er sich einschließt?), von der Stimme des Rufenden getroffen, es wagt, das Boot zu verlassen, und sich, alles auf eine Karte setzend, ins Meer stürzt, „blindlings / dem Ufer entgegen“.

Dem vor solchem Wagnis Zögernden scheint der weise Thomas von Aquin hilfreichen Mut zuzusprechen, wenn er – in einem ähnlichen Zusammenhang - bedächtig rät: „Wähle den Weg über die Bäche und stürze dich nicht gleich in das Meer! Man muss durch das Leichte zum Schwierigen gelangen.“

Klaus Lutterbüse

Johannes 21, 1-7

Wir
die Wenigen im Boot wie
lange schon gleiten
unsere Netze aus stummer
Finsternis in stumme Finsternis

Vielleicht wenn einer
stünde am Ufer und riefe
uns zu

Wir zögen die Netze ins
Boot berstend von silber-
geschuppter Antwort vielleicht
es stürzte sich einer
von uns ins Meer
blindlings

dem Ufer entgegen

Ludwig Steinherr (geb. 1962)

PARKRESIDENZ
RAHLSTEDT

Unser Veranstaltungskalender
- monatlich kostenlos zu Ihnen nach Hause!
Einfach anfordern unter 040 / 673 73-0 oder
E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de

PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Str. 29, 22149 Hamburg
www.parkresidenz-rahlstedt.de

PREMIUM
RESIDENZEN

Pfarrpastoralrat: Wir sind auf einem guten Weg ...

Nach der Gremien-Neuwahl im November 2017 sind wir seit nunmehr 16 Monaten gemeinsam unterwegs, die Zukunft unserer Pfarrei zu gestalten. In dieser Zeit hat sich viel getan, Neues ist entstanden, Einiges ist klarer geworden, aber vor allem haben wir das, was uns verbindet, mehr entdeckt, wertgeschätzt und gefördert.

Für den **Pfarrpastoralrat** begann die Reise mit einem wichtigen Meilenstein im Januar dieses Jahres. Wir haben uns auf einer Klausurtagung Zeit genommen, um zu reflektieren: Was läuft gut, wo haben wir noch Potential, was sind die konkreten Ziele für das Jahr 2019? Für deren Umsetzung wurden 4 Arbeitsgruppen gegründet:

- **Weiterentwicklung unseres Pastoralkonzeptes:** Was ist die Grundlage für unsere pastorale Arbeit und Budget-Entscheidungen?
- **Glaube zum Thema machen:** Wie wollen wir Spiritualität und Verkündigung heute leben?
- **Kommunikation in der Pfarrei verbessern:** Wie gelingt es uns, effizient, zeitnah und verlässlich Informationen zu teilen?
- **Rollen und Aufgaben klären und transparent machen:** Wie sind die (pastoralen) Zuständigkeiten in unserer Pfarrei geregelt?

Die eingesetzten Gruppen erarbeiten Vorschläge, die dann in dem Pfarrpastoralrat - wie in einem Parlament - beraten und beschlossen werden.

Die **Gemeindeteams** aller fünf Gemeinden blicken inzwischen auf einen sehr konstruktiven gemeinsamen Weg zurück, der mit Schulungen der Pastoralen Dienststelle begann und sich inzwischen durch regelmäßige Treffen und gemeinsame Aktionen in Eigeninitiative fortsetzt. Ganz im Sinne der „Vernetzung“ und der „gegenseitigen Stärkung“ werden in diesem Kreis Herausforderungen besprochen, erprobte Lösungen ausgetauscht und hilfreiche Impulse gegeben.

So hat die Gruppe der Gemeindeteams beispielsweise ein **„Treffen der Themenverantwortlichen“** am 11. Mai vorbereitet. In diesem Forum treffen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter zum ersten Mal Pfarrei-übergreifend, um sich über ihre Arbeit und Erfahrungen auszutauschen und ggf. gemeinsame Aktivitäten zu planen. Dass das Potential groß ist, zeigt allein schon die Zahl der Themenfelder: Über 29 Bereiche werden ehrenamtlich bearbeitet, von der Sakramenten-Vorbereitung, wie Firmung und Erstkommunion, über Liturgiekreise, Messdiener- und Jugendarbeit, Flüchtlingsarbeit, Musik oder ganz pragmatische Dinge wie Festausschüsse oder Gebäudemanagement ..., um nur einige zu nennen. Die Chance, sich mit seinen Talenten hier einzubringen, ist immer gegeben – und jeder ist willkommen!

Für den kommenden Sommer planen wir eine **gemeinsame Klausurtagung** des Pfarrpastoralrates und des Kirchenvorstands. Im Zentrum des Treffens wird der Erneuerungsprozess unserer Pfarrei stehen, was bedeutet, dass wir uns inhaltlich und organisatorisch auf anstehende Veränderungen vorbereiten wollen. Diesen Weg, der durch die Weiterentwicklung unseres Pastoralkonzeptes vorgegeben und durch die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen des Bistums flankiert wird, werden wir gemeinsam gehen – im großen Vertrauen darauf, dass Gott uns in seiner Liebe immer begleitet.

Armin Bethge
(für den Vorstand des Pfarrpastoralrates)

Ruge
BESTATTUNGEN
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Katja Laber, neue Mitarbeiterin im Pastoralteam

Am 1. Mai werde ich hier in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek meine neue Stelle antreten. Darauf freue ich mich sehr und so möchte ich mich, Katja Laber, Ihnen kurz vorstellen: Geboren bin ich 1963 in Offenbach am Main (Hessen). Dort in der Nähe, in Mainflingen, bin ich mit meinen Eltern und meinen beiden Brüdern aufgewachsen. Im Jugendalter habe ich jahrelang die Einhardschule in Seligenstadt am Main besucht. Diese Stadt hat mich sehr geprägt durch ihr fast rheinisches Lebensgefühl. Den katholischen Glauben habe ich dort über Jugendgruppen sehr positiv erlebt. Nach dem Abitur machte ich eine Banklehre in Offenbach. Später habe ich 11 Jahre in diesem Beruf gearbeitet, die meiste Zeit im ca. 30 km entfernten Darmstadt. Seit meiner Jugendzeit habe ich mich aktiv in meiner jeweiligen Kirchgemeinde engagiert. Das machte mir immer viel Freude. Besonders fruchtbar war für mich die Zeit in meiner Darmstädter Gemeinde, denn dort konnten wir als Ehrenamtliche viele unserer Ideen einbringen und umsetzen. Dabei kam mir die Idee, dass ich gern in den kirchlichen Dienst gehen würde. Wir hatten damals einen Gemeindeassistenten, der mich bei diesem Schritt ermutigte. Und so begann ich mit 38 Jahren meine Ausbildung im Bistum Limburg. Nach meiner Ausbildung ging ich drei Jahre in die Schweiz in die Gemeinde St. Josef in Neuenhof bei Zürich. Dort sammelte ich ganz neue Erfahrungen in der Schweizer Katholischen Kirche, die ja sehr fortschrittlich ist. Ich kehrte dann nach Deutschland zurück und seit 2009 arbeite ich im Erzbistum Hamburg, zuerst in Husum an der Nordsee und dann seit 2012 in Stavenhagen (Mecklenburg-Vorpommern). In meiner Darmstädter und Schweizer Zeit habe ich sehr viele wertvolle Erfahrungen im ökumenischen Zusammenleben und Zusammenarbeiten von verschiedenen christlichen Gruppierungen gemacht. So ist für mich der ökumenische Austausch bei sich bietenden Gelegenheiten von großer Bedeutung. Aber ich halte es grundsätzlich für sehr wichtig, über den eigenen Glauben ins Gespräch zu kommen. Und ich freue mich schon auf alle, die hier ähnlicher Meinung sind.

Katja Laber

Patrozinium und Fronleichnamsfest in St. Bernard

Wir laden herzlich zum **Patrozinium und Fronleichnamsfest** in St. Bernard am **23. Juni** ein**.** Die **Festmesse mit anschließender Fronleichnamsprozession** beginnt um **10.30 Uhr**. Nach dem Gottesdienst essen und feiern wir gemeinsam.

Die beiden Feste werden in diesem Jahr aus terminlichen Gründen gemeinsam gefeiert. Der 25. Juni ist der Gedenktag unseres Pfarrpatrons, des *Seligen Johannes Prassek*. Er wurde am 25. Juni 2011 seliggesprochen. Das Fronleichnamsfest fällt auf den 20. Juni. Da die Sommerferien am 27. Juni beginnen, wurde das Doppelfest vom Pfarrpastoralrat auf den 23. Juni gelegt. Die Zusammenlegung erfolgte aber nicht nur aus pragmatischen Gründen, sondern es gibt eine ganz tiefe Verbindung von Johannes Prassek zur Eucharistie:

„Wenn Sie wüssten, wie ich mich gefreut habe! Über die Nahrung ja, aber erst über Hostien und Wein. Jetzt feiere ich hier jeden Morgen das Heilige Opfer so einfach, wie es selbst in den Katakomben wohl nicht einfacher ging. Ein Salznäpfchen ist der Kelch, ein Taschentuch das Korporale. Nur ein Tropfen Wein und ein kleines Stückchen Hostie, damit beides für viele Male reicht. Ich danke Ihnen, dass Sie den Mut hatten, an so etwas zu denken. Ich werde es beim heiligen Opfer nicht vergessen.“

Mit diesem Brief bedankte sich Johannes Prassek bei der Pfarrhaushälterin Johanna Rechtien dafür, dass sie Messwein und Hostien im Wäschepaket zu ihm ins Gefängnis geschmuggelt hat. Er war am 18. Mai 1942 verhaftet worden und hatte bis zu seiner Hinrichtung am 10. November 1943 eine qualvolle Zeit mit Hunger und Schmerzen in einer winzigen Zelle zu überstehen, in der tagsüber sogar das hölzerne Bett hochgeklappt wurde, damit der Gefangene nicht sitzen konnte. Welch eine Kraft ihm die Eucharistie gegeben haben muss, kann man an seinem Verhalten im Prozess ersehen. Er stand zu seiner Kritik an dem menschenverachtenden NS-Regime, obwohl er genau wusste, dass er dafür hingerichtet werden wird. Und er ging gefasst in den Tod, weil er sich gewiss war: „Was mich erwartet, ist Freude und Glück, gegen das alles Glück dieser Erde nichts gilt.“ Dies schrieb er im Abschiedsbrief an seine Eltern.

Dr. Inge Blatt

Kostenlose Parkmöglichkeit: Alstereinkaufszentrum (AEZ) - Einfahrt Saturn - Saseler Damm

skylight
estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk
040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com

Pater Richard Henkes SAC (1900-1945)

Pater Richard Henkes wird am 15. September 2019 seliggesprochen

Nach vielen Bemühungen in Deutschland und Tschechien konnte der Limburger Bischof Dr. Franz Kamphaus im Jahr 2003 den Seligsprechungsprozess für P. Richard Henkes SAC feierlich eröffnen und 2007 abschließen. Die versiegelten Akten wurden nach Rom zu der Kongregation für die Heiligsprechungen gebracht und von ihr am 13. März 2009 als gültig anerkannt. Damit konnte der eigentliche Seligsprechungsprozess beginnen. Unter der Begleitung des Relators Prof. Dr. Zdzislaw-Josef Kijas wurde die für den Prozess notwendige Positio erstellt. Und in die italienische Sprache übersetzt. Diese Fassung wurde der Kongregation in Rom übergeben und zunächst von einer Historikerkommission geprüft und akzeptiert. Anschließend hat auch die Theologenkommission ein positives Votum zur Seligsprechung von P. Henkes abgegeben.

Papst Franziskus hat nun am 21. Dezember 2018 in Rom bekannt gegeben, dass Pater Richard Henkes SAC seliggesprochen wird. Die Feierlichkeiten werden am 15. September in diesem Jahr stattfinden.

Richard Henkes wurde am 26. Mai 1900 in Ruppach/Westerwald geboren. Er besuchte das Studienheim der Pallottiner in Vallendar, um Priester zu werden. 1918 wird er kurz zum Kriegsdienst einberufen und macht 1919 das Abitur. Danach trat er bei den Pallottinern in Limburg ein. 1921 legte er die Erste Profess ab, wurde 1925 zum Priester geweiht und war ab 1926 Lehrer in Schönstatt, zunächst in Alpen, dann nach einem Jahr Unterbrechung durch eine schwere Lungen-Tbc wieder in Schönstatt. 1931 wurde er als Lehrer nach Katscher in Oberschlesien versetzt und 1937 nach Frankenstein / Schlesien.

Nach der Machtergreifung wurde die religiöse Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus seine zweite große Berufung. Die Nationalsozialisten vertraten eine unchristliche Weltanschauung, bekämpften die christlichen Kirchen, töteten behinderte Menschen und versuchten, die Juden brutal auszurotten. In dieser Zeit vertrat P. Henkes mutig die Werte des Christentums in der Schule, in zahlreichen Exerzitienkursen für die Jugend und in seinen Predigten. Bereits 1937 wurde er wegen einer Predigt in seiner Heimat angezeigt; wegen einer angeblichen Verunglimpfung des Führers musste er sich 1937/38 einem Prozess am Sondergericht in Breslau stellen, der auf Grund des Amnestiegesetzes nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich ohne Urteil blieb. Die Oberen nahmen den gefährdeten Mitbruder 1938 aus dem Schuldienst. P. Henkes arbeitete jetzt als Jugendseelsorger, Exerzitienmeister – vor allem in Branitz – und als bekannter Prediger in ganz Oberschlesien, zuletzt als Pfarrvertreter in Strandorf (1941 bis 1943) im Hultschiner Ländchen. Durch diese Tätigkeiten und seine offene Sprache wurde er den staatlichen Machthabern ein Dorn im Auge. Mehrfach wurde er von der Gestapo vorgeladen und verwarnt.

Kämpfer des christlichen Glaubens

Am 8. April 1943 wurde Richard Henkes wegen einer Predigt in Branitz von der Gestapo in Ratibor / Oberschlesien verhaftet und in das KZ Dachau gebracht. Dort musste er wie alle anderen Zwangsarbeit leisten. Dabei blieb er im Glauben stark, teilte seine Lebensmittelpakete mit vielen anderen und ermutigte seine Mitgefangenen. Im KZ lernte er den späteren Prager Erzbischof und Kardinal Josef Beran kennen und schätzen. Trotz einer geringen Sprachbegabung führte er mit ihm seine schon in Strandorf begonnenen tschechischen Sprachstudien fort, weil er nach dem Krieg als Seelsorger im Osten bleiben wollte. Ab 1944 arbeitete er als Kantinenwirt und heimlicher Seelsorger auf Block 17, wo viele Tschechen untergebracht waren. Er selbst lebte auf dem Priesterblock 26. Ende 1944 brach im KZ Dachau die zweite große Typhusepidemie aus, auch auf Block 17. Im Wissen um die eigene tödliche Bedrohung ließ P. Henkes sich freiwillig bei den Typhuskranken von Block 17 einschließen. Nach ca. acht Wochen infizierte er sich, und innerhalb von fünf Tagen raffte ihn der Tod am 22. Februar 1945 dahin.

Die deutschen Pallottiner sehen in P. Richard Henkes einen mutigen Kämpfer und Zeugen für den christlichen Glauben und einen Märtyrer der Nächstenliebe. Sie hegen zusammen mit den tschechischen Bischöfen die Hoffnung, dass P. Richard Henkes und der tschechische Erzbischof Josef Beran zu Brückenbauern der Versöhnung zwischen Tschechen,

Deutschen und Polen werden, gehören doch die bedeutenden Wirkungsstätten von P. Richard Henkes heute zu Polen und zu Tschechien.

Mehr Informationen zu Pater Richard Henkes und den Seligsprechungsprozess finden Sie unter www.pater-richard-henkes.de.

Sonderheft und Arbeitshilfe über Richard Henkes

"**Mit allen Konsequenzen**" lautet der Titel eines 64-seitigen **Sonderheftes**, mit dem Pater Richard Henkes vorgestellt wird.

Dazu gibt es eine „**Arbeitshilfe**" für kirchliche Gruppen, die sich mit der Person und Berufung unseres Mitbruders näher beschäftigen wollen. Texte und Bilder geben Impulse für Predigt und Gruppengespräche. Die Auseinandersetzung mit Wahrheit, Menschenwürde, Versöhnung und Liebe ist heute so aktuell wie damals.

Bestellung und weitere Informationen bei https://glaube-hat-zukunft.de/pater-richard-henkes/

Novene zum Gedenken an die Lübecker Märtyrer

Ab Christi Himmelfahrt (30.5.) beten wir in unserer Pfarrei auf Beschluss des Pfarrpastoralrates wieder die Novene zum Gedenken an die Lübecker Märtyrer (bis 7.6.). Wir greifen damit die alte Gebetsform der Novene auf, in der neun Tage lang für ein besonderes Anliegen um den Beistand des Heiligen Geistes gebetet wird. Wir beten um den Geist der Gottes- und Nächstenliebe als Fundament für alle anstehenden Veränderungen in unserer Pfarrei. Der Novenenplan wird in den einzelnen Gemeinden bekannt gegeben.

Sterbende begleiten lernen in der Kinder- und Jugendhospizarbeit

Der Malteser Hilfsdienst bildet ab August wieder Interessierte zu ehrenamtlichen Hospizbegleitern für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus. Ein Infoabend dazu findet am Dienstag, dem 25. Juni von 18:30 bis 20:30 Uhr im Malteser-Hospiz-Zentrum (Halenreie 5) statt. Ramona Bruhn-Tobler bittet um Anmeldung unter 040/ 603 30 01 oder per E-Mail an hospiz-zentrum.hamburg@malteser.org. Der Kurs bereitet auf die Begleitung von Kindern und Jugendlichen vor, die mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert sind. Der Grundkurs umfasst 50 Unterrichtsstunden in der Zeit vom 23. August bis 23. November 2019 und kostet 130 Euro pro Teilnehmer. Kursinhalte sind u.a. die Idee und das Ziel der Hospizbewegung; die persönliche Auseinandersetzung mit Leben und Sterben, Krankheit und Tod; die Begleitung erkrankter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener und Unterstützung deren Geschwister; die Begleitung von Kindern sterbender Eltern; Möglichkeiten und Grenzen in der Begleitung und Spiritualität in der Sterbebegleitung. An den Kurs schließt ein Praktikum an.

Stefanie Langos
Malteser Hilfsdienst e.V.
Eichenlohweg 24
22309 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 20 94 08 18
E-Mail stefanie.langos@malteser.org

www.malteser-hamburg.de
www.facebook.com/MalteserImNorden

Gesucht: Kita-Gruppenleiterin

Mariä Himmelfahrt

Unsere Kita Sonnenblume sucht schnellstmöglich eine Erzieherin als Gruppenleitung für 30 Std. Ebenso suchen wir ab sofort eine Erzieherin als stellvertretende Leitung, 25 Std. ohne Gruppenarbeit. Anbei eine Stellenbeschreibung.
Wenn Sie dieses Aufgabengebiet anspricht, melden Sie sich bitte bei
Frau Köppinghoff, Tel. 040/6772019

Stellvertretung der Leitung der Kindertageseinrichtung

Aufgabe ist, für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu sorgen, die die Kindertageseinrichtung besuchen.

- gemäß dem Auftrag des KJHG §2, orientiert am Leit- und Menschenbild für Kath. Tageseinrichtungen in der Erzdiözese Hamburg
- entsprechend den KTK-Standards der kath. Kitas in Hamburg
- und des Konzeptes der Kath. Kita Sonnenblume.

Mitverantwortung zu tragen für die pädagogischen, organisatorischen und pflegerischen Inhalte

Pädagogische Leitungskompetenz

- Mitverantwortung zu tragen für die Aufsichtspflicht
- Mitverantwortung und Sorge zum Wohle des Kindes
- Weiterführung konzeptioneller Arbeit
- Mitverantwortung für kindgerechte Atmosphäre der Kinderräume, bzw. des Hauses

Personalführung

- Mitarbeiterfürsorge
- Teampflege und Sorge für leistungsstarkes Betriebsklima
- Fachliche Anleitung nach Absprache mit der Kitaleitung
- Kontrolle über getroffene Absprachen und Regelungen

Betriebsführung

- beratende Funktion bei Personalauswahl
- Mitumsetzung der Dienstordnung
- Organisation der Krankheitsvertretung
- Verwaltungsaufgaben im Betriebssystem KI-On
- Durchführung SOLL-/IST-Vergleiche
- Durchführung Jahresplanung
- Übernahme von Dienstbesprechungen in Absprache mit der Kitaleitung
- Genehmigungen von Urlausanträgen

Zusammenarbeit mit Eltern

- in Vertretung der Kitaleitung Anmeldegespräche
- Kontaktpflege zu den Eltern
- Beratungsgespräche mit Eltern
- Elterninformation
- Unterstützung in schwierigen Familiensituationen
- Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- Kooperation mit Eltern, unter Einhaltung des Konzeptes

Vernetzung u. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, „religionspädagogische Arbeit“

Weiterentwicklung

- Weiterentwicklung an der Konzeption
- Beobachtung und ggf. Reaktion auf bildungs-, familienpolitische und gesellschaftliche Entwicklung
- Mitwirkung an der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers
- Öffentlichkeitsarbeit für die Kita
- Weiterentwicklung von Qualität in der Arbeit

Angebote für Neubürger und Geflüchtete im Umfeld unserer Pfarrei

	Ansprechpartner	Ort und Zeit
Offene Treff-punkte	*Café St. Bernard, cafe.st.bernard@web.de* *Katholische Kirche St. Bernard* Café Miteinander ev. Simon-Petrus-Kirche, Gemeindehaus *Café Exil* *ev. Osterkirche Bramfeld, Gemeindehaus* Frauen u. Mädchen-Café CVJM Jugendhaus *Jule*	*Langenstücken 40, von 15 -18 Uhr* *Samstag 25.5., 22.6.2019* Harksheider Str. 156 jeden Samstag 16-18 Uhr *Bramfelder Chaussee 201* *jeden Freitag 15 -18 Uhr* Lemsahler Landstraße 213 Samstag 8.6., 13.7.2019 16 – 18 Uhr
Kinder und Jugend	Teens Global ab 10 Jahre MädchenZeit (offen für alle ab 8 Jahre) Meet & Eat (16-25 Jahre) Info: saskia.hemminghaus@cvjm-oberalster.de Jugendclub Boltwiesen für alle Sechs- bis Dreizehnjährigen	Mittwochs 16.30 – 18.30 Uhr 15 – 16.15 Uhr 1 x im Monat 19.00 – 22.00 Mo. – Fr: 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr Rahlstedt, Bei den Boltwiesen 60 Info 608 234 55
Deutsche Sprache	Konversation Deutsch Weltladen *BraLa* info@bramfelderlaterne.de Deutsch und Orientierungskurse susanne.behem-loeffler@malteser.org	Berner Chaussee 58 jeden Samstag 10.30 - 12 Uhr und weitere auf Anfrage Montag bis Freitag, 9.15 – 12.45 Uhr Im *Manna*/MIZ, Ahrensburger Weg 14
Sonstige Akti-vitäten	Fahrradwerkstatt im *Jule* Info: Saskia Hemminghaus Pedalritter/Fahrradwerkstatt im *Manna*, susanne.behem-loeffler@malteser.org Berufsberatung für Geflüchtete durch Malteser I-Lotsen. Anmeldung: anne.wiebrodt@malteser.org Sachspenden Haushaltsgegenstände und Kleidung für *InVia*, bei *fair*Kauf können Menschen mit geringen Einkommen sie günstig erwerben	Freitags 14.00-16.00 Samstags 11.00-13.00 Mittwochs von 9.30 – 12.30 Uhr Ahrensburger Weg 14 Dienstag und Donnerstag, vormittags in Steilshoop jeden 1. und 3. Samstag zwischen 9 und 11 Uhr Annahme im Pfarrbüro Rahlstedt. Fahrradspenden im *Manna*, Volksdorf

Sie möchten sich engagieren? Sie haben Kontakt zu Migranten oder betreuen Flüchtlinge? Hier finden Sie nützliche Hinweise. Die Café-Treffpunkte sind offen für alle und es braucht keine Anmeldung. Für die anderen Angebote sind Kontaktadressen genannt, weitere Helfer sind willkommen. Wenn Sie Informationen zum Asylverfahren, Wohnungssuche, Beratungsstellen oder anderes suchen, können Sie sich gerne an die Themenverantwortliche von St. Wilhelm, Ursula Jantzen, wenden unter ursujan@web.de

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR GEMEINDEMITGLIEDER!

Smartphone | Tablet | PC | Laptop

Kommt Ihnen das bekannt vor?

- Eigentlich habe ich jemanden, der mir hilft!
- Meine Kinder machen das immer so schnell, dass ich nichts verstehe.
- Jetzt geht Garnichts mehr.
- Ja, man kann alles machen, aber wie?
- Wenn man weiß wie es geht, ist es doch immer einfach.
- Ich brauche jemanden, der mir hilft.

...und dann kommen wir mit der Lösung!

- Hilfe bei allen Fragen rund um Ihre technischen Geräte.
- Unterricht, so wie Sie ihn benötigen, nicht mehr und nicht weniger.
- Ferndiagnose, Problembeseitigung und Hilfe auf Knopfdruck.
- Wir sind geduldig und nehmen auch kleine Probleme ernst.

Unser Angebot - Jetzt Mitglied werden und Hilfe bekommen.

Gutschein ausschneiden

Mobil Spezial

Angebot 1:

Mitgliedschaft inkl. Tablet oder Smartphone 19,90 €/mon.

www.technik-stressfrei.com

Harmonie Tarif

Angebot 2:

Kommen Sie zu zweit, zahlen Sie nur einmal

www.technik-stressfrei.com

Gutschein ausschneiden

Wir machen Technik stressfrei

Als Mitglied profitieren Sie von umfangreichen Leistungen wie Einzelunterricht, Fernwartung, Reparaturen u.v.m.

www.technik-stressfrei.com

IHRE PC ENGEL
Meiendorfer Straße 105
22145 Hamburg

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von
9:30-12:30 & 13:30-18:30 Uhr

Jetzt neu in St. Wilhelm: Kirchenzwerge-Gottesdienste

für alle Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern.

Die nächsten Termine:
24. Mai
14. Juni
jeweils um 14.30 Uhr in der St. Wilhelm Kirche in Bramfeld.

Die (weiteren) Termine finden Sie auch unter **www.kiga-st-wilhelm.jimdo.com**

Kath. Kindergarten St. Wilhelm
Hohnerkamp 18
22175 Hamburg
Tel.: 040 - 641 72 18

St. Wilhelm

Aktuelles aus dem Senioren Cafe Heilig Kreuz in Volksdorf

Die erste Hälfte des Jahres 2019 ist fast schon Geschichte. Als Team des Senioren Cafes haben wir deshalb jetzt die Veranstaltungen für die nächsten sechs Monate geplant. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und hoffen, dass wieder für jeden etwas Interessantes dabei ist.

Unser Sommerausflug am 18.06.2019 führt uns diesmal nach Berkenthin, wo wir gemeinsam zu Mittag essen werden. Anschließend können wir die dortige Kirche anschauen und am Elbe-Lübeck-Kanal spazieren gehen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Krummesse fahren wir weiter nach Ratzeburg und treffen dort zum Kaffeetrinken im Hotel Seehof ein. Danach geht es zurück nach Volksdorf. Wir hoffen auf gutes Wetter und werden den Tag sicher genießen.

Ohne Sommerpause treffen wir uns dann zwei Wochen später zum Gedächtnistraining im Gemeindesaal, an dem alle hoffentlich wieder viel Spaß haben werden. Auch unser beliebtes Grillfest findet wieder statt, ebenso wie ein Spielenachmittag und Bingo. Unser Gast Herr Jansen nimmt uns auf eine virtuelle Reise mit auf die Nordfriesischen Inseln, und Herr Dr. Vogel wird uns mit einer Power Point Präsentation das Thema Weltkulturerbe näher bringen. Unser Gast Prof. Leitenbauer berichtet auf der Grundlage seiner früheren beruflichen Tätigkeit über Erdölfunde in Norddeutschland.

„Wir haben es erlebt“. Dieses Thema ruft alte Erinnerungen wach. Dazu sind wie stets alle Gäste eingeladen, sich einzubringen und über ihre ganz persönliche Geschichte zu erzählen.

Wir wollen auch etwas Neues ausprobieren und laden zum 24.09.2019 einen anderen Seniorenkreis aus unserer Pfarrgemeinde zu uns nach Heilig Kreuz ein. Das ist ein Pilotprojekt, und wir hoffen sehr, dass wir Erfolg haben. Wir wollen damit einen Beitrag zur Gemeinsamkeit in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek leisten. Besuchen Sie uns und lernen Sie uns bei Kaffee und Kuchen und einem Potpourri aus Herbstliedern kennen. Eine explizite Einladung erhalten die Leiterinnen in absehbarer Zeit.

Heilig Kreuz

Mit einer Rosenkranzandacht im Oktober und dem Adventsgottesdienst und einer Weihnachtsfeier beschließen wir das Jahr 2019.

Unser Programmheft liegt wie immer in der Kirche aus. Bitte bedienen Sie sich und besuchen Sie uns einmal dienstags nachmittags im Gemeindehaus.

Für das Team Ingeborg Kromrey

Wandern in St. Bernard

Wanderfreunde aus der Gemeinde St. Bernard laden zu monatlichen Wanderungen ein. Treffpunkt ist jeweils an der Kirche St. Bernard, Langenstücken 40.

Wanderer aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen.

Nähere Auskünfte erteilen

Winfried Hamel, Tel. 64 07 341 und Eduard Quirrenbach, Tel. 60 64 075

Die nächsten Termine:

- 1. Juni 9:30 Uhr Von Billstedt um den Öjendorfer See zur S-Mittl. Landweg 12 km (HVV)
- 6. Juli 10:00 Uhr Rund um Salem 12 km (PKW)
- 3. Aug. 10:00 Uhr Rund um Niederhavebeck, eine Wanderung durch die Heide. 11 km (PKW)

St. Bernard

Frauengruppe „Aufbruch“

St. Wilhelm

*Wir treffen uns jeweils **14tägig mittwochs um 14:30 Uhr** im Gemeinderaum, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!*

Programm für Juni, Juli, August 2019

Änderungen vorbehalten!

- 05.06. C Wir besuchen die Hamburger Kunsthalle zur aktuellen Ausstellung: Hamburger Schule, das 19. Jahrhundert neu entdeckt.
- 19.06. C Ausflug anlässlich des 20jährigen Bestehens unserer Gruppe: Wir fahren mit dem Metronom nach Lüneburg, werden eine Stadtführung haben und es uns bei Kaffee und Kuchen gut gehen lassen.
- 27.06.-07.08. Sommerferien
- 14.08. B Einkehrtag im Kloster Nütschau.
- 28.08. B Vortrag, Thema wird noch bekanntgegeben

Ansprechpartner:

- Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10, Fax: 640 98 60, Email: ebtonn@t-online.de
- Christa Kovac, Tel.: 641 02 73, Handy: 0177 641 02 73, Email: christakovac@yahoo.de

Die Buchstaben hinter den jeweiligen Terminen weisen auf die Ansprechpartner hin!

Gebetsspaziergang im kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Mariä Himmelfahrt

Wir laden Sie herzlich in das katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift ein, das zu den Orten kirchlichen Lebens unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek gehört. Wir werden von Sr. Dorothe empfangen und geführt, die seit 13 Jahren als Klinikseelsorgerin im Wilhelmstift tätig ist. Wir beginnen mit einem Gebetsspaziergang auf dem Klinikgelände. Nach dem anschließenden Kaffeetrinken informiert uns Sr. Dorothe über das Wilhelmstift und ihre seelsorgerische Tätigkeit. Zum Abschluss besuchen wir die Kapelle zum Abendsegen. https://www.kkh-wilhelm-stift.de/

Wann: Samstag, den 13. Juli von 15 bis18 Uhr
Wo: Liliencronstraße 130, Rahlstedt, 22149 Hamburg
Anmeldung: Dr. Inge Blatt, Tel. 5365337, inge.blatt@uni-hamburg.de

Ökumenisches Friedensgebet in St. Wilhelm

Nunmehr schon im 5. Jahr gibt es in unserer Gemeinde das ökumenische Friedensgebet, und das Anliegen ist unverändert aktuell.

Wer verspürt sie nicht, diese Sehnsucht nach einer Welt ohne Kriege und Gewalt, nach einem friedlichen Miteinander in unserem Land, in der Familie und unserem persönlichen Umfeld.

St. Wilhelm

Zu einer Andacht mit Liedern, gemeinsamen Gebeten und freien Fürbitten versammeln wir uns am Abend für eine halbe Stunde im Altarraum um die Friedenskerze. Dabei geht es auch darum, sich Mut zu machen, sich zu vergewissern, dass Ungerechtigkeit und Unfriede nicht das letzte Wort haben: „Wir sind nicht viele, aber wir glauben, dass eine andere Welt möglich ist." Vielleicht geht es Ihnen auch so? Dann sind Sie herzlich eingeladen dabei zu sein, **jeden Montag um 19 Uhr,** außer in den Hamburger Sommerferien.

Ursula Jantzen

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle" ein ausgezeichneter Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.
Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.
Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.
Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de

Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)

Orgelsommer 2019

Orgelsommer 2019

Orgel-Konzertreihe in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Organistinnen und Organisten, die in der Pfarrei regelmäßig die Orgel bei den Sonntagsgottesdiensten spielen, geben sich die Ehre …

Hl. Geist in Farmsen:
Sonntag, 4. August
um 18.00 Uhr
Werke von Johann Gottfried Walther, Johann Ludwig Krebs und Franz Liszt
mit Hans-Ulrich Duffek

Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Rahlstedt:
Sonntag, 11. August
um 18.30 Uhr
Werke von Johann Sebastian Bach, Edward Elgar und Wolfgang Amadeus Mozart
mit Tatjana Tosch, Orgel
Imke Johanning, Oboe

St. Wilhelm in Bramfeld:
Sonntag, 18. August
um 18.00 Uhr
Improvisationen nach vom Publikum vorgeschlagenen Stücken.
mit Andreas Willscher

Mariä Himmelfahrt in Rahlstedt:
Sonntag, 25. August
um 18.30 Uhr
Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Engelbert Humperdinck
mit Cynthia Jacke, Orgel
Helmut Stuarnig, Violine

Der Eintritt ist jeweils frei.
Es wird am Ende des Konzerts an der Tür um eine Spende gebeten.

Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Str. 23, 22143 Hamburg, 040 677 23 37, www.johannes-prassek.de

Das besondere Konzert

Andreas Willscher (Komposition)
Klaus Lutterbüse (Texte)

Der kleine Prinz

Nach Motiven von Antoine de Saint-Exupéry

Konzert am Freitag, dem 21. Juni 2019 um 19 Uhr in St. Josef, Wandsbek

Hamburger Juristenorchester unter Leitung von Simon Kannenberg.

Es liest der Autor der Gedichte

Kita-Jubiläum in Farmsen

Am Sonntag, den 26.Mai 2019 feiert der **Kindergarten Arche Noah** in Farmsen sein **50jähriges Jubiläum**.

Die Feier startet mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit der Gemeinde und den Kindern in Hl. Geist. Die Kollekte wird für den Kindergartenförderverein sein.

Im Anschluss gibt es ein Fest im Kindergarten und auf der Wiese vor dem Elisabethhaus. Für die Kinder wird bei gutem Wetter die Hüpfburg aufgebaut. Es wird zu essen und zu trinken geben, und die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Gabriele Pietruska

Heilig Geist

Jubiläumsfeier der kfd Heilig Kreuz

Die kfd Heilig Kreuz, Volksdorf, ist in Jubiläumsstimmung! **Am Sonntag, dem 16. Juni 2019, feiern wir das 70jährige Bestehen der kfd in unserer Gemeinde**, damals beginnend mit dem Mütterverein. Dankbar schauen wir zurück. Wir beginnen mit der *Sonntagsmesse um 09.45 Uhr* und laden anschließend gern in den Johannes-Prassek-Saal zu einem kleinen Umtrunk ein.

Im Namen des kfd-Dorfteams

Edith Gehle

Heilig Kreuz

lesen hören verweilen

geist reich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT

Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Ruhe in Frieden! Nachruf auf Anke Haerting

St. Wilhelm

Zum ersten Mal wurden wir zu Beginn diesen Jahres in unserem Kindergarten St. Wilhelm mit dem Thema „Tod und Trauer“ hautnah konfrontiert.

Unsere liebe Mitarbeiterin **Anke Haerting** ist nach einem Jahr schwerer Krankheit am 02. Januar 2019 gestorben.

Am 5. Januar 2018 war ihr letzter Arbeitstag. Ich weiß es noch wie heute! Anke und ich waren die beiden letzten Mitarbeiterinnen, die an diesem Freitag noch in der Einrichtung waren. Ich bekam gegen 16 Uhr die Nachricht, dass eine liebe Freundin gestorben ist und musste weinen. Anke nahm mich tröstend in den Arm. Am nächsten Tag erkrankte sie selber. Die Hoffnung auf baldige Genesung zerschlug sich sehr schnell und wir hatten Zeit, den Weg der Krankheit in Ankes Tempo mitzugehen.

Beeindruckt hat mich dabei, wie sehr Anke von ihrer gesamten Familie getragen wurde. **Wenn man Anke besuchte, war sie nie allein!** Bemerkenswert war auch, dass es nie schwer war, Anke zu besuchen. Wer sie kannte, weiß, wie Anke war: lebensfroh, laut lachend, immer zu Scherzen aufgelegt, und nicht zu vergessen: **singend!**

Wenn man die Kinder im Kindergarten nach Anke fragt, so erinnern sich alle immer sofort an ihre Gitarre! Es war beeindruckend, mit welcher Leichtigkeit sie alle Lieder auf der Gitarre begleitete. „Einen Moment! Ich muss eben meine Gitarre holen!“, war ein typischer Satz von ihr. Ich selber hatte nie Probleme, Anke im Haus zu finden, denn ich konnte sie immer **hören:** ein Lied auf den Lippen oder ein „Vor-sich-hin-Summen“, das ansteckend war. Oft kam sie donnerstags (mittwochs war Probe des Kirchenchors St. Wilhelm, in dem sie begeistert mitsang) und sprach mich an: „Wir haben ein neues Lied gelernt. Soll ich Dir das mal vorsingen?“ „Äh, nein… ich bin nicht ein so begeisterter Liebhaber der Kirchenchormusik“, antwortete ich meistens. (Der Kirchenchor möge mir an dieser Stelle verzeihen! Ihr singt trotzdem sehr, sehr gut!) „Macht nichts! Ich singe es Dir trotzdem einfach mal vor!“, und schon legte sie los. **So war Anke! Wenn sie von etwas begeistert war, zog sie es durch!**

Ich möchte an dieser Stelle gar nicht so sehr davon berichten, wie wir, mit den Kindern und Eltern, den langen Weg bis zu Ankes Tod gegangen sind. Vielleicht habe ich an anderer Stelle dazu noch einmal Gelegenheit.

Mir ist es wichtig, an dieser Stelle einfach **DANKE** zu sagen:
Danke, Anke, dass Du bei uns warst!
Danke, dass Du uns musikalisch immer wieder begeistert hast!
Danke, dass Deine glockenreine helle Stimme noch immer hier im Kindergarten schwingt (zumindest habe ich dieses Gefühl und „höre“ Dich)!
Danke, dass man mit Dir auch streiten konnte und dass es dann auch wieder gut war!
Danke, für alles, was an dieser Stelle nicht genannt wurde!
DANKE, ANKE!

Mariele Krogmann,
Leiterin Kindergarten St. Wilhelm

Dankbare Trommler

St. Wilhelm

„DANKE, ANKE“, sagen auch die Kinder des Kindergartens St. Wilhelm.

Danke, für ein wunderbares Geschenk!

Ankes Familie machte uns ein wunderbares Geschenk, das uns über viele, viele Jahre an unsere liebe Kollegin erinnern wird.

Ankes Plan war es, mit den Kindern einmal das Trommeln auszuprobieren und als regelmäßiges Angebot in unserem Kindergarten zu verANKErn. Um diesen Wunsch nach Ankes Tod nicht einfach bei Seite legen zu müssen, bekamen wir die ersten vier Trommeln für dieses Projekt von ihrer Familie geschenkt! J

Zum Glück gibt es eine angehende Erzieherin in unserer Einrichtung, die ebenso trommelbegeistert ist. Also kauften wir eine fünfte größere Trommel dazu!

Im Palmsonntagsgottesdienst fand der erste Einsatz der fünf Trommeln in Anwesenheit der großzügigen Spender statt:

DANKE, an Ankes Familie!

Brückenschlag nach Brasilien

St. Wilhelm

„Brasilien“ war einige Wochen lang das alles beherrschende Thema der Kinder des Kindergartens St. Wilhelm in Bramfeld.

Und so war es natürlich selbstverständlich, auch das großartige Engagement des Braslienkreises „Padre Gereon“ in der Kirchengemeinde zu unterstützen.

Viele kleine Hände bastelten die tollsten Ostergeschenke und brachten diese beim traditionellen Reisessen „an den Mann und die Frau“.

Der stolze Erlös würde Frau Kittel vom Brasilienkreis bei einer feierlichen Übergabe überreicht.

Eine tolle Aktion, in der die Kinder eine Brücke von St. Wilhelm nach Brasilien schlagen konnten.

Vielen Dank!

Karolyn Schröder,
Kindergarten St. Wilhelm

WIR MACHEN NACHBARN!

Dirk Frontzkowski

Dr. Katja Frontzkowski

Niclas Heins

WERTSCHÄTZUNG

Für den Verkauf Ihrer Immobilie geben wir 100%.

+49 40 64 20 88 20
reschke-immobilien.de

RESCHKE IMMOBILIEN

Die Messdiener aus Volksdorf reisen um die Welt

Heilig Kreuz

Es ist der Abend des 2. Februar 2019. Alle Messdiener wurden eingeladen von 18:30 bis 21:00 Uhr in den Johannes-Prassek-Saal. Thema: Reise um die Welt.

Es kam eine Durchsage: „Alle zum Check-in“. Wir bekamen ein Flugticket, wo unser Name und unsere Platznummer drauf standen. Wir gingen in den dargestellten Flieger und setzten uns auf unsere Plätze. Yvonne, die Stewardess, kam und brachte uns Getränke. Wir hatten mehrere Ziele. Eins davon war in Israel. Dort spielten wir „Reise nach Jerusalem“. Ein anderes Ziel war in Norwegen. Da haben wir Wikingerschach gespielt. Danach sind wir in die Antarktis geflogen. Bei diesem Spiel ging es sehr um Teamarbeit. Beide Gruppen haben dargestellte Eisschollen bekommen. Dann mussten sich beide Gruppen in einer Reihe aufstellen. Der erste nahm sich eine Eisscholle und legte sie auf den Boden. Dann legte der Erste schnell den Fuß darauf, denn sonst schwamm die Eisscholle weg. Alle mussten sich die ganze Zeit berühren. Die Gruppe, die als erste drüben war, hatte gewonnen.

Dann sind wir wieder in den Flieger. Und flogen nach New York. Dort haben wir Pause gemacht und Hot Dogs gegessen. Dann sind wir in die Wüste geflogen. Dort haben wir das Schlangenspiel gespielt. Wir sind mit dem Flieger nach China geflogen. Wir spielten dort das Spiel mit den chinesischen Schriftzeichen. Es gab zwei Teams. Jedes Team hat einen Zettel bekommen, darauf stand ein Schriftzeichen. Das mussten wir mit dem Finger auf den Rücken des vorderen Mitspielers schreiben. Als das Spiel fertig war, sind wir zurück nach Hamburg geflogen.

Danksagung: Herzlichen Dank an Yvonne und Jens, die das alles so schön organisiert haben. Es war ein sehr schöner Abend mit euch.

Marlene Waldmann und Johanna Schwaab (9 und 10 Jahre)

Himmlisch köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht, sonntags bis 23:00 Uhr | info@block-house.de | www.block-house.de

Misericordias Domini in aeternum cantabo

Konzert in Heilig Kreuz

„Dein Erbarmen, Herr, will ich in Ewigkeit singen“. Das Werk Wolfgang Amadeus Mozarts mit dem Text aus dem 89sten Psalm war der Beginn eines wunderbaren Konzertes in Heilig Kreuz. Der Chor, begleitet von einem Streicherensemble, unter der Leitung von Anke Laumayer hat hier einen etwas anderen Mozart präsentiert. Wie Frau Laumayer in ihren Erklärungen zu den Werken zu Beginn des Konzertes sagte, ist das „Misericordias Domini“ ein polyphones Meisterwerk Mozarts, das eher selten zu hören ist. Ein gelungener Einstieg!

Ein weiteres Werk Mozarts, das „Miserere Mei“ war für Kenner des Komponisten ein ungewöhnlicher Hörgenuss, das Werk erinnerte eher an alte Musik. Der 51ste Psalm wurde im Wechsel chorisch und gregorianisch von drei Solisten, Alt, Tenor und Bass, begleitet vom Continuo und Violoncello vorgetragen.

Das dann folgende „Stabat Mater“ für Orchester und Altstimme von Antonio Vivaldi war für mich das Highlight des Abends. Frau Laumayer hat dem Gebet über die Leiden Mariens angesichts des Sterbens Jesu mit ihrer warmen Altstimme eindringlich und gefühlvoll Ausdruck verliehen. Die Instrumente, die teilweise die Melodieführung von der Altstimme weiterführten, haben sich in diese Stimmung so gut eingefühlt, dass man sich diesem Zusammenspiel ganz hingeben konnte.

Strahlender Abschluss des Konzertes war Buxtehudes Kantate „Alles, was ihr tut“. Diese Worte, die auch die einführenden Worte von Pater Winkens zum Umbruch der Kirche und alles, was in den Gemeinden dazu von Menschen geleistet wird, zusammenfassten, waren wirklich ein passender Abschluss. Nach einem gemeinsam gesungenen Abendlied sind mein Mann und ich erfüllt heimgegangen. Ein großes Lob und unseren Dank für alle Mitwirkenden!

Cornelia Hartmann

Liebe Frau Hartmann!

Heilig Kreuz

Es freut uns sehr, dass Ihnen unser Konzertprogramm so gefallen hat! Im Namen aller Mitwirkenden bedanke ich mich für Ihre herzlichen Worte! Sie sind für uns Ansporn, unsere Arbeit mit gleicher Begeisterung weiterzuführen!

Von meiner Seite möchte ich nur noch ein paar Eindrücke des Abends im Bild veröffentlichen und allen Mitwirkenden, meinem Chor, den Solisten und Instrumentalisten, den Fotografen und allen, die die Arbeit des Chores in Wort, Tat und finanziell unterstützen, ganz herzlich danken!

Anke Laumayer

Die Narren sind los!

St. Wilhelm

Auch in Hamburg schätzt man die 5. Jahreszeit.

In St. Wilhelm feierte die Seniorengruppe, närrisch verkleidet, eine Faschingsparty.

Im bunt geschmückten Gemeinderaum wurden wegen der Ferien die Narrenkappen schon Mitte Februar ausgepackt.

Neben duftenden Berlinern, einem Gläschen Sekt und Knabbereien, sowie lustigen Vorträgen, erlebten wir einen fröhlichen Nachmittag mit viel Spaß.

Wir waren uns einig, im Rahmen unserer Möglichkeiten war es ein gelungener Nachmittag.

Rita Fehring

Das obligatorische Erinnerungsfoto

Emmaus, das Haus der vier Elemente

St. Wilhelm

Kinderfreizeit der Gemeinde St. Wilhelm vom 4.03. – 7-03.2019

Endlich ging es los nach Emmaus. Viele der 18 Kinder waren zum ersten Mal dabei und schon ganz gespannt, was sie dort erwarten würde. Nach einem leckeren Mittagessen ging das Programm im Kaminzimmer los. Die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft kamen herein. Sie leben schon seit Jahrhunderten friedlich beisammen in Emmaus. Da begann die Feuernation auf einmal Streit, und alle anderen Elemente stritten mit. Die Aufgabe der Kinder war es nun, die vier Elemente wieder zu versöhnen. Am Abend veranstaltete die Feuernation eine große Party, und alle waren eingeladen. Die Kinder erschienen inkognito, also verkleidet, damit sie nicht erkannt werden, und versuchten so, die Feuernation auszuspionieren. Der Abend endete mit Rotkäppchen am Kamin. Dienstagvormittag wurde dann eifrig gebastelt, es wurden Kerzen verziert, Windräder hergestellt, Schneekugeln gemacht und Fimo-Sternzeichen geknetet. Am Nachmittag ging es raus in die Kälte zu einer Wasserolympiade. Der Abend endete mit einem chaotischen Spiel zum Thema Luft.

Am Aschermittwoch feierte Pater Zephyrin mit uns einen Gottesdienst in unserer schön geschmückten Kapelle. Die Asche für das Aschekreuz haben wir draußen selbst hergestellt, indem wir verdorrte Palmzweige und Partydekoration verbrannten. Am Nachmittag gab es draußen einen Postenlauf zum Thema Erde. König Bumi, der Erdkönig, forderte die Kinder heraus, die Erde kennenzulernen. Am Abend machten wir mit den Kindern eine Mini-Playback-Show. Nach der grandiosen Aufführung der Feuer-, Erd-, Luft- und Wasserlieder war die Feuernation wieder mit allen versöhnt, und die Kinder erhielten zum Dank ein Bonbonarmband mit Herz. Die Freude war groß, und

es herrschte wieder Frieden in Emmaus. Zum Abschluss feierten alle eine tolle Party.

Am Ende der Freizeit waren sich alle einig: Wir kommen wieder mit!

Andrea Marheinecke

Der Syrer Walid Alhamadi meldet ein Patent an

St. Bernard

Von Frau Anette Bethge hatte ich gehört, dass einer der Syrer, die regelmäßig zum Cafè St. Bernard kommen, erfolgreich ein Patent angemeldet hatte. Wenn ich darüber mit ihm sprechen wolle, könne sie gern ein Treffen arrangieren, bot sie an. So konnte ich dem freundlichen Erfinder einige Fragen stellen; seine Antworten habe ich sprachlich ein wenig geglättet.

KL: Herr Alhamadi, wo kommen Sie her und wo wohnen Sie jetzt?
WA: Mein Name ist Walid Alhamadi, ich bin Moslem, ich bin 38 Jahre und komme aus Deir Ez-Zor. Das liegt in Ostsyrien, am Euphrat. Ich habe bisher in einer Folgeunterkunft von „Fördern und Wohnen“ in Bergstedt gelebt, konnte jetzt aber infolge eines glücklichen Umstandes umziehen.

KL: Wie ist es dazu gekommen?
WA: Bei einem der Fußballspiele, die ich in unserer Unterkunft für die Kinder und ihre Väter organisiert habe, bin ich unglücklich auf die Hand gefallen, so dass ich operiert werden musste. Dabei hatte man eine der Bruchstellen an der Handwurzel übersehen, so dass die Operation später korrigiert werden musste. Mit meinen Schmerzenslauten störte ich die Nachtruhe meines deutschen Mitpatienten, wir kamen ins Gespräch, lernten einander besser kennen, und er bot mir ein Häuschen in seinem Garten an. Dort wohne ich jetzt.

KL: Welchen Beruf haben Sie in Syrien ausgeübt?
WA: Ich war Bauingenieur und hatte eine eigene Firma.

Sind Sie allein nach Deutschland gekommen?
WA: Meine Familie ist wegen des Krieges weit zerstreut: Mein Vater ist noch in Syrien, meine Mutter lebt in Belgien, meine 10jährige Tochter lebt bei der Oma in Jordanien, einige Onkel sind in den USA…

KL: Sie sprechen recht gut Deutsch.
WA: Ich habe den Deutschkurs B2 in der Berlitz-Schule abgeschlossen und möchte noch weitere Kurse anschließen, um dann in Deutschland studieren zu können. Bei der Universität gibt es innerhalb eines Programms für Flüchtlinge einen speziellen Kurs für Ingenieure.

KL: Und in diesem Rahmen haben Sie nun erfolgreich ein Patent angemeldet?
WA: Ohne die Hilfe von Anette (schaut sie an) hätte ich das nicht geschafft. Das war ein langwieriger Prozess. Zunächst muss man bei der Handelskammer überprüfen, ob im Register schon ein Patent dieser Art vorliegt. Dann sind viele Formulare auszufüllen. Telefonate mit Patentanwälten sind zu führen. Beim DPMA, beim Deutschen Patent- und Markenamt in München, ist eine Verfahrenskostenhilfe zu beantragen, und wenn die bewilligt ist, hat man mit einem Patentanwalt die Beschreibung seiner Erfindung seitenlang in eine juristische Form zu bringen, die die Benutzung und den Gebrauch der Erfindung genau beschreibt. Dann kommt es zur Eintragung des Patentes in das offizielle Register, und man bekommt darüber eine amtliche Urkunde (zeigt sie stolz). Ich bin angeblich der erste Syrer, dem dies in Deutschland gelungen ist.

KL: Auf Ihrer Urkunde steht die respektable Nummer 20 2018 105 351. Worum handelt es sich bei Ihrer Erfindung?
WA: Die lange Nummer gibt den Bereich an, in den die Erfindung fällt. Es geht um ein Rechengerät, das mit zwei Schiebern das Addieren und Subtrahieren in den ersten Schuljahren sehr einfach und anschaulich macht (führt es vor).

KL: Dann bleibt ja nur noch zu wünschen, dass sich eine Firma findet, die sich für diese Erfindung interessiert, das Patent kauft und das Rechengerät auf den Markt bringt. Alle guten Wünsche dafür!

Klaus Lutterbüse

Abendblattpreis für unsere Pfarrei

Dr. Sönke Siefert

Sagen Sie Danke! Bei dieser Aktion des *Hamburger Abendblatts* und der *PSD Bank Nord* wurden unter 500 Vorschlägen 27 Frauen und Männer mit Preisen für ihr hervorragendes ehrenamtliches Engagement geehrt. Zwei der Preisträger sind aus unserer Pfarrei *Seliger Johannes Prassek*: Die Flüchtlingsinitiative *Café St. Bernard* und die Siftung *See You.* Sie wurde 2004 von Erzbischof Dr. Werner Thissen am katholischen *Kinderkrankenhaus Wilhelmstift* gegründet *(*https://www.seeyou-hamburg.de/*)*. Die feierliche Preisverleihung fand am 28. März im Reimarussaal der Patriotischen Gesellschaft statt. Im Wochenendjournal des *Hamburger Abendblattes* vom 6./7.4. wurde über die Preisverleihung berichtet. Das Preisgeld beträgt 2000 €.

Die Flüchtlingsinitiative "Café St. Bernard" wurde vor drei Jahren von Margarete Mix ins Leben gerufen und mit Anette Bethge zusammen aufgebaut. Viele Ehrenamtliche aus St. Bernard engagieren sich in unterschiedlichen Bereichen im *Café*, das mittlerweile ein monatliches Highlight für bis zu hundert Flüchtlingen aus ganz Hamburg geworden ist. Neben einem tollen Programm bietet es Raum für die Nöte und Bedürfnisse der Flüchtlinge: Deutschlernen, Praktikums--, Job-, Kindergartenplatz- und Wohnungssuche, Behördengänge, Beschaffung von Gebrauchsgegenständen. Auf all diesen Gebieten wurde bis jetzt höchst erfolgreich gearbeitet. Das ist neben der Tatkraft und dem Geschick aller Beteiligter vor allem der Vernetzung zu Flüchtlingsunterkünften und Folgeeinrichtungen sowie zu potentiellen Unterstützern zu verdanken Besonders wertvoll ist der gegenseitige respektvolle Umgang von Muslimen und Christen. Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen waren die Initiatorinnen Margarete Mix und Anette Bethge zu der feierlichen Preisvergabe eingeladen und erhielten eine Urkunde. Weiterhin hatte Mohamad aus Aleppo eine Einladung erhalten, der seit langem das *Café St. Bernard* mit seiner Famile besucht. Er hatte die Flüchtlingsinitiative neben weiteren Einsendern für den Preis vorgeschlagen. Zusätzlich war noch Walid aus Syrien als Dank für seine Dolmetschertätigkeit eingeladen.

Mohamad, Anette Bethge, Margarete Mix, André Thaller, PSD-Bank

Die Siftung Familienorientierte Nachsorge Hamburg *SeeYou* am katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift widmet sich der Aufgabe, Familien mit schwer erkrankten Kindern sowie mit hohen psychosozialen Belastungen effizient zu unterstützen. Zentral dafür ist das *Programm Babylotse,* das sich an Familien rund um Schwangerschaft und Geburt richtet. Im Rahmen eines mittlerweile in vielen Kliniken und Arztpraxen etablierten Programms unterstützen Babylotsinnen Familien, indem sie ihnen in der ersten Zeit persönlich zur Seite stehen, sie zu Ämtern begleiten, ihnen beim Ausfüllen von Anträgen helfen und sie zu Beratungsstellen und Gesundheitsangeboten vermitteln. Sie helfen damit den Familien, den Alltag trotz hoher Belastungen zu bewältigen und dem Kind gute Entwicklungschancen bieten. Babylotsinnen sind entweder als Mitarbeiterinnen der Geburtsklinik oder im Auftrag der Stiftung *SeeYou* tätig. Es gibt sie mittlerweile in nahezu allen Hamburger Geburtskliniken sowie in Geburtskliniken in sechs Bundesländern in ganz Deutschland. Derzeit steht das von *SeeYou* entwickelte Programm bundesweit jährlich über 81.000 Familien zur Verfügung – das entspricht 10,8 Prozent der Geburten in Deutschland. Stellvertretend für die Mitarbeiter der Stiftung *SeeYou* wurde ihr Geschäftsführer und Gründer Dr. Sönke Siefert geehrt.

CAFÉ ST. BERNARD

:: In der Flüchtlingsinitiative Café St. Bernard der Katholischen Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel bekommen Flüchtlinge umfangreiche Hilfe. Sie können dort Deutschen begegnen, machen Ausflüge, erhalten Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, dem Ausfüllen von behördlichen Anträgen sowie Hausaufgabenhilfe. Mohamad Aljassam und seine Familie sind oft dort und fühlen sich sehr wohl im Café St. Bernard. Sie möchten sich besonders bei Margarethe Mix und Annette Bethge für die Hilfe bedanken. Stellvertretend für die Initiative haben **Annette Bethge und Margarethe Mix** (Foto, r.) den Preis entgegengenommen.

Dr. Inge Blatt
Fotos © Hamburger Abendblatt

Urkunden für die Preisträger, Foto: eigene Quelle

St. Bernard sagt den Helfern Danke

Margarete Mix und Anette Bethge wurden stellvertretend für die ehrenamtliche Arbeit im *Café St. Bernard* geehrt. St. Bernard dankt den ehrenamtlichen Helfern Tajana und Marek Stancel, Monika Kurth, Karin Prasse und Christine Birgfeld stellvertrend für alle weiteren Helfer, die zum Erfolg der Flüchtlingsinitiative beitragen, aber *bei*m Fototermin nicht anwesend waren. Der Kirchenraum macht die Kraftquelle für die ehrenamtliche Arbeit deutlich

Dr. Inge Blatt

kfd – ein Vormittag in Heilig Kreuz

Der 1. Mittwoch im März, der Termin für den monatlichen kfd-Vormittag, fiel in diesem Jahr auf den Aschermittwoch; eine Herausforderung für das Vorbereitungsteam. Nach der hl. Messe mit Aschenkreuz-Austeilung und anschließendem Fastenfrühstück war das Thema des Vormittags: „Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht“ (Mt 25,36).

Herr Klaus Uhlenküken sprach über seine Arbeit als Gefängnisseelsorger im Frauengefängnis in Hamburg. Eine fremde, unbekannte Welt tat sich für uns auf. Was verbinden wir mit Gefängnis? Gitter, Ausgeschlossen-Sein, Weggesperrt-Sein - oder Schuld, Strafe, Sühne? Was sind das für Menschen, die dort ihre Strafe verbüßen? Wie verkraften die Vollzugsbeamten, die für die Häftlinge Verantwortung tragen, den täglichen Umgang mit Kriminellen?

Es war ein interessanter, eindrucksvoller Vortrag, und die Anwesenden hatten viele Fragen, die im Gespräch beantwortet werden konnten. Straffällig gewordene Menschen sind überwiegend männlich, und der Prozentsatz der Schwerverbrecher ist gering. Das Wichtigste an der Arbeit des Seelsorgers ist das Zuhören; viele Gefangene haben niemanden, der sich für sie interessiert, der für sie da ist.

Herr Uhlenküken vermittelte uns, dass Häftlinge Menschen sind, die alle auch einen Werdegang, ein Schicksal haben, auch wenn sie schuldig geworden sind und nun eine Strafe verbüßen. Da fällt mir spontan der Satz ein: „Jeder Mensch ist ein einzigartiger Gedanke Gottes“.

Heilig Kreuz

Danke an das Team der kfd in Volksdorf, das diesen ernsten und wichtigen Vormittag für uns gestaltet hat.

Marga Weiß

Christliches Coaching

Was du heute denkst, wird morgen sein

Angela Husmann
Systemische Business Coach,
zertifiziert vom Qualitätsring Coaching und Beratung

Coaching
ist ein persönlicher Beratungsprozess. Es ist Beratung ohne Ratschlag. Der Coach ist Impulsgeber. Der Kunde (Coachee) findet aus sich heraus die Lösungen. Dabei unterstützt und begleitet ihn der Coach z.B. durch Fragen und bietet Struktur und Orientierung z.B. durch Visualisierungen.

Die Identifikation mit den selbst entwickelten Lösungen und deren Umsetzung im Alltag ist deutlich besser, als bei klassischer Beratung.

Ich biete Unterstützung bei privaten und beruflichen Themen:

Lebensbalance / Glaubens- und Sinnfragen / Gesundheitscoaching

Begleitung bei Entscheidungsprozessen, Veränderung oder Neuausrichtung/

Prioritätensetzung auf Basis von eigenen Werten / Reflexion des eigenen Handelns

Als Bezahlung wünsche ich mir eine Spende an eine caritative Organisation.
Das Coaching findet in der Regel in Hamburg Bramfeld statt.
Rufen Sie mich gerne an. Tel. (040) 64553989

Kinderbibeltag in St. Wilhelm

St. Wilhelm

Emmausweg bis zum Ende. Damit war dann der Fall gelöst, wer der geheimnisvolle Dritte war.

Der Nachmittag endete mit einer kurzen Andacht in der Kirche, an der auch die Eltern teilhaben durften. Schön wars!

Andrea Marheinecke

Der geheimnisvolle Dritte - Detektiv Pfeife und die Jesusleute von Emmaus

Dies war das spannende Thema unseres Kinderbibeltags in St. Wilhelm. Zuerst lernten wir uns durch unsere Schuhe etwas besser kennen. Sie werden sich fragen: Wie geht das denn? Fragen Sie die Kinder, die werden es Ihnen erklären. Dann stellte sich Detektiv Andrea Pfeife vor, der von seinem aktuellen schwierigen Fall erzählte. Und alle Kinder durften mit ermitteln. Dazu erhielten sie eine passende Detektivausrüstung. Sie gingen in die Kirche, um anhand von Fotoausschnitten die Kirche zu entdecken, im Mutter-Kind-Raum hörten sie eine Geschichte und sprachen über Erfahrungen mit dem Tod. Im Jugendraum wurde ihre Geschicklichkeit und Kooperationsgabe am Emmausweg geprüft, und sie lernten das Morsealphabet kennen. Nach einer leckeren Wurstsuppe durften alle draußen in der schönen Sonne mit Anna toben. Danach ging die schwierige Detektivarbeit weiter. In einer detektivischen Spielstraße gab es Bilder mit doppelter Bedeutung zu entschlüsseln und Gegenstände zu ertasten. Dann bastelten sich alle Kinder einen Pantoffelschlüsselanhänger und ein Stimmungsbarometer. Außerdem gingen sie im Chorraum den

Was ist los im Wilhelmstift?

Mariä Himmelfahrt

Infos von Maike Hinrichs/Klaus Marheinecke

Allein unter Frauen – Examensfeier 2019

14. März 2019 – 16 Auszubildende schließen heute ihre dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger am Wilhelmstift ab. Diese Leistung würdigt das Kinderkrankenhaus mit einer feierlichen Zeremonie, bei der den neuen Kollegen die traditionelle Anstecknadel und das Ausbildungszeugnis übergeben werden. „Wir alle wissen, was für eine Veränderung der Einstieg in das Berufsleben für die Jugendlichen anfangs bedeutet und vor allem welches Lernpensum ihnen das Berufsbild abfordert. Mit der Examensfeier möchten wir die erbrachten Leistungen der Absolventen würdigen“, so Ulrike Weiß, Leitung der Kinderkrankenpflegeschule am Wilhelmstift. Von 25 Interessenten haben 16 es geschafft. Davon 15 junge Frauen und e i n junger Mann. Neun von Ihnen haben das Angebot angenommen, im Wilhelmstift zu bleiben.

Eröffnet wurden die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst in der schönen Hauskapelle, den Domkapitular Berthold Bonekamp im festlichen Ornat zelebrierte. Berthold Bonekamp war jahrelang Geschäftsführer des Wilhelmstiftes und hatte die jungen Leute vor drei Jahren noch zu ihrem Ausbildungsbeginn begrüßt.

In seiner Predigt bezog der Domkapitular sich auf das Hungertuch Misereor

Wilhelmstift-Brosche anlässlich des Examens Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

2019/2020, welches an der Vorderseite des Altars aufgespannt ist. „Mensch, wo

WILHELMSTIFT
Katholisches Kinderkrankenhaus

bist du?“ ist die Frage, die er behutsam auf den Pflegeberuf, "den Ihr hier und heute ausüben wollt", brachte.

Eine große Aufgabe am Menschen, am kleinen Menschen, an den Kindern habt Ihr übernommen. Hierzu erbitten wir Gottes Segen!

In den letzten drei Jahren haben die Absolventen in 2.100 Theorie- und weiteren 2.500 intensiven Praxisstunden auf den Stationen des Kinderkrankenhauses Fachwissen in der Versorgung von erkrankten Kindern sowie den Umgang mit deren individuellen Bedürfnissen erfolgreich erlernt. Während der Praxiseinsätze in 22 verschiedenen Fachbereichen wird den zukünftigen Fachkräften bewusst, in welchen Bereichen sie später tätig sein möchten; in der Regel erfüllt das Wilhelmstift diesen Wunsch. Ergänzt wurde die Ausbildung mit Außeneinsätzen bei Kooperationspartnern wie das Krankenhaus Reinbek St. Adolf Stift oder das Ev. Amalie Sieveking Krankenhaus. Auch Auslandspraktika sind durchaus üblich und werden vom Wilhelmstift unterstützt.

In über 70 Jahren hat das Wilhelmstift mehr als 1.500 Jugendliche erfolgreich zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in ausgebildet. 75 Prozent von ihnen wurde in den letzten fünf Jahren eine Übernahme angeboten. „Wir bieten Berufseinsteigern ein attraktives Arbeitsfeld und sind ein attraktiver Arbeitgeber, da wir sehr viel Wert auf ein gutes Miteinander und die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter legen. Auch ist uns die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern wichtig, weshalb wir diese von Anfang fördern“, so Markus Balters, Personaldirektor am Wilhelmstift. Dass dieses Konzept wirkt und die Mitarbeiter damit zufrieden sind, zeigen die Zahlen: Jeder vierte Mitarbeiter ist länger als 15 Jahre am Wilhelmstift und knapp 90 Prozent fühlen sich laut einer Mitarbeiterumfrage wohl. Ein menschliches, Miteinander prägt nicht nur für die Zusammenarbeit, sondern ist Teil des Leitbilds des Unternehmens und somit Bestandteil der Arbeit mit den Patienten.

Für einen Ausbildungsplatz zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege kann sich jeder bewerben, der älter als 17 Jahre ist und folgende, gesetzliche Zugangsvoraussetzungen erfüllt:

- Gesundheitliche Eignung, Mittlerer Schulabschluss oder eine andere gleichwertige, abgeschlossene Schulbildung oder
- Erster allgemeiner Schulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung zusammen mit einer erfolgreich abgeschlossenen mindestens 2-jährigen Berufsausbildung oder
- Ausgebildete Krankenpflegehelfer oder einer anderen erfolgreich abgeschlossenen landesrechtlich geregelten Ausbildung von mindestens 1-jähriger Dauer in der Kranken- oder Altenpflegehilfe (z.B.: GPA)

Für eine Ausbildung nach den neuen Regularien ab 1.4.2020 sind noch Plätze frei.

Vielleicht hat dieser Bericht doch bei jemandem ein Interesse geweckt.

Bewerben Sie sich gerne.

Gruppenbild mit Domkapitular Berthold Bonekamp und Ulrike Weiß, Schulleitung

Glaubenskurs in St. Bernard

[…] Gott ist Liebe. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. (1 Johannes 4, 8b-10)

Diese Bibelverse beschreiben schon gut die Hälfte dessen, was wir gemeinsam mit siebzehn Erwachsenen und zeitweise sechs Kindern in dem **Philippuskurs am letzten Märzwochenende** thematisiert haben. Wir haben von Gottes Liebe gehört und diese auch auf eine besondere Weise erfahren dürfen. Am besten Sie fragen einen der Kursteilnehmer über ihre/seine Erfahrung, denn ein persönliches Zeugnis ist viel mehr als tausend Zeilen.

Die Resonanz war so groß, dass wir uns entschlossen haben, **zwei weitere Philippuskurse** anzubieten. Geplant sind jeweils letzte Wochenenden in Oktober 2019 und März 2020 in den Räumlichkeiten der St. Bernard Gemeinde. Interessierte können sich jetzt schon unter philippuskurs@gmx.de anmelden, oder Informationen erfragen.

Marek und Tatiana Stancel

St. Bernard

Start der Fachausbildung im Wilhelmstift

Mariä Himmelfahrt

Während Deutschland unter Pflegekräftemangel leidet, erfreut sich das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Hamburg am regen Zulauf

Im April 2019 starten 30 Azubis ihre Fachausbildung

Hamburg, 4. April 2019 – Heute beginnt für 30 motivierte junge Menschen der erste Schritt in ihrer beruflichen Laufbahn. Das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift verfügt über eine eigene Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule, die jährlich circa 25 neue Auszubildende aufnimmt.

„Der 1. April ist ein Datum, auf das sich das ganze Haus freut, denn dies ist das Startdatum der neuen Auszubildenden", erklärt Ulrike Weiß, Schulleiterin. „Dieses Jahr war die **Qualität der Bewerber so herausragend**, dass wir beschlossen haben, **statt der üblichen 25 Ausbildungsplätze, 30 zu besetzen**. Deutschlandweit bereitet der Mangel an gut ausgebildetem Pflegepersonal große Sorge. Wir befinden uns in der wirklich glücklichen Situation, so viele hoch motivierte Bewerber zu haben, die es zu halten und fördern gilt."

Die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und KinderkrankenpflegerIn dauert drei Jahre und findet im Blocksystem statt, bei dem sich theoretische und praktische Einheiten abwechseln. So erlernen die Neulinge Fähigkeiten, die sie zuerst in einem „sicheren Raum" zum Beispiel an Demonstrationspuppen ausprobieren, bevor sie unter Anleitung des jeweiligen Stationspflegeteams zu den Patienten vorgelassen werden.

Die Auszubildenden werden an die Versorgung der Patienten herangeführt, lernen eine fehlerfreie Dokumentation zu führen und nehmen selbstverständlich an den Teambesprechungen teil. Zudem lernen sie die verschiedenen Krankheitsbilder kennen sowie deren Therapiemöglichkeiten, Medikamentengabe und entsprechende Pflege. Während der Ausbildung arbeiten die Azubis in verschiedenen Stationen, von der Früh- und Neugeborenenstation über Kinder- und Handchirurgie, Dermatologie und Gastroenterologie. Bei Außeneinsätzen kümmern sie sich um Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen sowie psychiatrischen Erkrankungen.

„Der Beruf der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege fordert viel Kraft - körperlich, mental und emotional – **gibt aber auch unglaublich viel zurück**. Die Zusammenarbeit mit Ärzten, Pflegepersonal, externen Mitarbeitern und Serviceleistern ist anregend und bereichernd", sagt Christine Platta, die schon viele Jahre als Praxisanleiterin den Nachwuchs fördert. „Das Wilhelmstift schreibt sich auf die Fahnen, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, das gilt nicht nur für unsere Patienten, sondern auch für unsere Mitarbeiter. Ein gutes Miteinander ist ausschlaggebend für eine gute und herzliche Pflege, die für unsere Patienten so wichtig ist."

Die Chancen auf Übernahme nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung sind sehr gut. **Nach zwei Jahren Berufserfahrung werden verschiedene Fachweiterbildungen angeboten**. Auch außerhalb des Krankenhauses gibt es zahllose Möglichkeiten, beruflich Fuß zu fassen. So werden jederzeit gut ausgebildete PflegerInnen im ambulanten Pflegedienst, in Arztpraxen, Krankenkassen, in der Entwicklungshilfe, aber auch in der Industrie und an Hochschulen gesucht.

www.kkh-wilhelmstift.de/karriere

KITA Sonnenblume wird 25 Jahre alt

Mariä Himmelfahrt

Dieser 25. KITA Geburtstag ist eng mit der Geschichte unserer Gemeinde Mariä Himmelfahrt und der jetzigen Pfarrei Seliger Johannes Prassek verbunden. Zugleich ist er auch ein Abbild der Wechsel im Pfarrhaus. Bereits unter Pater Franz Solbach SAC um 1985 wurde der Wunsch nach einem eigenen Kindergarten wach. Fortgesetzt wurde die Idee durch Pater Karl Schmickler SAC, der hoch interessante Ideen aus dem Urlaub mitbrachte. So zum Beispiel die Aufstockung des Gemeindehauses für einen Kindergarten: Man dachte (wohl mehr im Scherz) an eine Rutsche vom Dach in den Park.

Weihbischof Jaschke überreichte der Leiterin des Kindergartens, Angelika Thielemann, ein Kreuz für den Kindergarten. (Foto: Brockmann)

Ihm folgte im Pfarrhaus Pater Hubert Merschbrock SAC, dem es gelang, die Idee in endlosen Verhandlungen mit dem „Verband" (wer weiß heute noch, was das war), die Umwandlung des Altenheims St. Marien in 15 Wohnungen und einen attraktiven Kindergarten zu verwirklichen.

Pater Gerhard Nowoisky SAC ging gerne in den Kindergarten und fungierte als beliebter Nikolaus. Dieses gute Ende der Verhandlungen ist heute schon 25 Jahre

her – kaum zu glauben! Die Kinder von damals sind inzwischen groß geworden und zu gestandenen Frauen und Männern heran gewachsen. Manche schauen noch ab und zu in ihre alte Kindertagesstätte zum Begrüßen hinein. Viele der damals aktiven Gemeindemitglieder sind heute schon nicht mehr unter uns oder haben sich aus Altersgründen zurückgezogen. Anhand alter Aufzeichnungen in unseren Pfarrbriefen kann man heute nachlesen, wie es damals war bis eben andere die Zügel in die Hand nahmen.

Die erste Leiterin war Angelika Thielemann, die mit viel Umsicht, Energie und Liebe das Haus bis 2015 durch alle Klippen des Lebens führte. Ihr folgte im Amt ihre bisherige Stellvertreterin Barbara Köppinghoff, die bis heute die Verantwortung“ für Alles“ mit Freude und Einsatz trägt.

Heute verfügt diese KITA Sonnenblume über 104 Plätze, davon sind 33 Krippenplätze. Betreut werden unsere Kinder von 20 Mitarbeiterinnen und einigen Küchenkräften. Über allem steht der Leitsatz „ Mit uns wachsen“ für ein christlich geprägtes Leben.

Verfolgt man die Chronik des Hauses, so ist das Leben in der KITA Sonnenblume von ständigem Wechsel im Personal, natürlich der Kinder und aber auch aufwändigen Umbaumaßnahmen geprägt. Ständig wurde erneuert, umgebaut und angebaut. Wohnungen wurden hinzugenommen, um z.B. neue Gruppenräume, Spielräume, ein „Restaurant“ und zum Schluss eine Kinderkrippe einzurichten. Man passte sich ständig den neuen Gegebenheiten oder Vorschriften an, was sicherlich nicht so einfach war. Über weitere Einzelheiten informiert Sie die spannende CHRONIK, die rechtzeitig zum Jubiläum erscheinen wird. Ebenso wird sich die Homepage der Pfarrei mit dem Thema ausführlich befassen. Einfach mal anklicken!

Erwähnen sollte man nun doch zwei Personen, die sich wirklich um die KITA Sonnenblume verdient gemacht haben. Da ist einmal Frau Gabi Bartus, die fast vom ersten Tage an der KITA verbunden war. Seit 1999 leitet sie den Küchenbereich vorbildlich, unermüdlich und köstlich! Da ist zum anderen Herr Winfried Riess, der seit 1994 als Rendant die kaufmännische Verwaltung mit Bedacht und Umsicht führt. Am 31.3.2019 (also nach 25 Jahren!) gibt er auf eigenen Wunsch diese erfolgreiche Arbeit auf. Beiden Personen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. „Gott vergelt´s“ - und Winfried wünschen wir alles Gute in „seinem Busch“. Ganz bestimmt sollte man aber den Architekten Horst Waldmann erwähnen, der die jeweiligen Um-und Ausbauten der KITA hervorragend geplant, gesteuert und mit Kollegen und einem tollen Handwerkerteam durchgeführt hat.

Einweihung der Kinderkrippe durch Weihbischof Jaschke

Am 1. Juni 2019 besteht nun unsere KITA Sonnenblume genau 25 Jahre und wurde damals von Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke eingeweiht.

Die eigentliche KITA-Feier findet am 21. Juni 2019 um 15:00 Uhr unter der geistlichen Begleitung unseres Pfarrers P. Hans-Joachim Winkens SAC statt, der auch schon im 12. Jahr als Vorsitzender des jeweiligen Kirchenvorstandes die Trägerschaft der KITA mitverantwortet, die im Jahre 2014 in die Trägerschaft der neu gegründeten Pfarrei Seliger Johannes Prassek überging.

Klaus Marheinecke

50jähriges Kindergartenjubiläum in St. Bernard

St. Bernard

Die Sonne strahlte, die St.-Bernard-Fenster leuchteten, und Vincent de Pol begleitete den Einzug der Kindergartenkinder und ihrer Eltern, der Messdiener und Kommunionhelfer, unseres Diakons Werner Heitmann sowie von Pastor Jansen, Pater Zephyrin und Pfarrer Winkens mit festlichen beschwingten Klängen. Die Festgemeinde stand erwartungsvoll in der übervollen Kirche und hielt das Gottesdienstheft mit dem von Eva Geler wunderschön gestalteten Kita50-Emblem in den Händen. Der *Baum des Lebens* war das Thema des Festes. Im Altarraum war das Bild eines Baumes aufgestellt, das die vier Jahreszeiten symbolisierte. In der Katechese nach dem Evangelium wurde ein Bezug vom Jahreskreis des Baumes zum Lebenskreis des Menschen hergestellt. Die Festgemeinde war ein Abbild des Lebenskreises: Kitakinder, Erstkommunionkinder, Firmlinge, Pfadfinder, ehemalige Kindergartenkinder, Eltern und Großeltern von Kindergartenkindern nebst Freunden aus allen Lebensaltern! Als Pater Winkens die Kinder und die ehemaligen Kindergartenkinder zum *Vater unser* in den Altarraum einlud, strömte es von allen Seiten.

Der Auszug der Gemeinde nach dem Gottesdienst durch die Seitentüre der Kirche war ganz im Sinne der ursprünglichen archetektonischen Grundidee, Kindergarten und Kirche und somit auch Gemeinde eng zu verbinden. Die Kinder bildeten im Flur ein Spalier und sangen, während die Gemeinde hindurchging: *„Besucht uns mal im Kindergarten, / dann kann jeder sehen, / bei uns in unserm Kindergarten / ist es wunderschön.“* Und das war nicht zu viel versprochen. Die Kinder verschwanden sogleich durch die Kindergartenräume in den Garten, wo sie schon von den Pfadfindern mit einem attraktiven Spieleprogramm erwartet und mit leckerem Kinderessen versorgt wurden. Die Firmlinge steuerten noch Waffeln und Popcorn dazu.

Die Erwachsenen wurden in der Zwischenzeit von der Gemeindeteam-vorsitzenden Stefanie Blume, den beiden Kitaausschussmitgliedern Ulrike Rimbach und Heinrich von Wulfen sowie von der Elternbeiratsvorsitzenden Carolin Gaigl und dem Kindergartenleiter Harald Böttcher begrüßt, der auch seine Kitamitarbeiter vorstellte. Anschließend zeigte das Kindergartenteam ein Video über die Vorbereitung der Kinder auf das Fest, und der dabei entstandene geschmückte Baum war im Gemeindesaal zu bestaunen. Mit Getränken wurden wir von Maria Rolff und ihren Helferinnen versorgt.

Im Anschluss daran dankte Margarete Mix, die den Kindergarten aufgebaut und 40 Jahre geleitet hat, Christa und Eugen Block, die der Gemeinde Blockburger und Erbsensuppe als Festessen schenkten. Sie stellten sogar Personal dafür zur Verfügung. Alle drei Blockkinder sind ehemalige St. Bernard-Kindergartenkinder, und Christina und Philipp waren auch zum Fest gekommen. Die dreifarbige Dipladenia, die Margarete Mix dem Ehepaar überreichte, war ein kleines Zeichen des Dankes. Dann eröffnete Eugen Block das Buffet.

Die Biertischgarnituren, die am Tag vorher von Peter Pauf Rolff und Helfern aufgestellt worden waren, füllten sich im Nu, die Schlangen am Burgerstand wurden in professioneller Schnelligkeit bedient, und bereits beim Essen starteten die Gespräche zwischen alten Bekannten, Menschen, die sich lange nicht gesehen haben und solchen, die sich schon einmal gesehen, aber noch

nie gesprochen haben, oder solchen, die sich noch nie gesehen haben! Auch die beiden neuen Gemeindereferentinnen unserer Pfarrei für Religionspädagogik im Kindergarten, Julia Weldemann und Claudia Wagner, die viele bisher nur vom Foto im *Miteinande*r bzw. auf der Homepage kannten, waren live zu erleben. Wenn man über das Gelände spazierte, war es eine reine Freude, den Kindern zuzuschauen und die geschminkten Gesichter zu bestaunen. So verflog die Zeit wie im Nu.

Zum Abschluss wurde – begleitet von der Gitarrenband - von zwei Kindergartenvätern ein Baum gepflanzt, und Pater Winkens tat den letzten Spatenstich. Zuvor erhielten Margarte Mix und Harald Böttcher mit seinem Team noch Geschenke: Blumen und ein Erinnerungsbuch für Margarete Mix und ein Baumkuchen und eine Popcornmaschine für die Kita. Mit der Popcornmaschine war auch ein besonderer Glück- und Segenswunsch für den Kindergarten verbunden: Dass sich die Kinder in ihrer Kindergartenzeit in St. Bernard in so wunderbarer Weise an Leib und Seele entwickeln wie das kleine Maiskorn in der Popcornmaschine.

Für die Fotos danken wir Rolf Orlowski herzlich! Kinderfotos werden aus rechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Dr. Inge Blatt, Fotos Rolf Orlowski, Logo Eva Geier

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend: "Ans Licht"

Mariä Himmelfahrt

Normalerweise möchten ja Pflanzen ans Licht, aber heute trafen sich die Firmbewerber aus Mariä Himmelfahrt Rahlstedt mit ihren Katecheten und dem Chor „Klangwelten“ und bereiteten für sich und die Gemeinde den Weg „ANS LICHT“ vor. Dieses Jahr wurde der Kreuzweg mit sehr dunklen schwarz-weiß Bildern in dunkler Umgebung dargestellt, die sich bis zur Auferstehung als Rettungsleiter aus einem Keller-Verlies zum Licht, etwas erhellten. Zum Glück hatten die Firmbewerber die dazugehörigen Texte und Musikelemente sehr ansprechend vorgetragen, sodass die Bilder etwas im Hintergrund stehen bleiben konnten.

Gebetstexte wie *„Jesus, Du das Licht der Welt, hilf mir, meinen Kopf zu heben, weil mein Leid nicht alles ist“* aber auch Impulsfragen *„Weißt du, wofür deine Kraft reicht?“* schenkten uns die Möglichkeit in uns hineinzuhören. Auch gab es für alle Besucher des Kreuzwegs immer wieder genug Zeit bei Meditationsmusik den Impulsen zu folgen und diese zu verinnerlichen. Zusätzlich wurden die Texte aus dem Gebetsheft noch mit weiteren Symbolen wie „Kreuzgang, Kerzenstellen, Annageln und Kreuzdarstellung“ ergänzt, sodass die 1 ½ Stunden Kreuzweg wie im Flug vergingen.

So ging in uns ein Licht auf und wir kamen mit unseren Gedanken „ANS LICHT“.

Danke

Text und Fotos: Michael Slabon

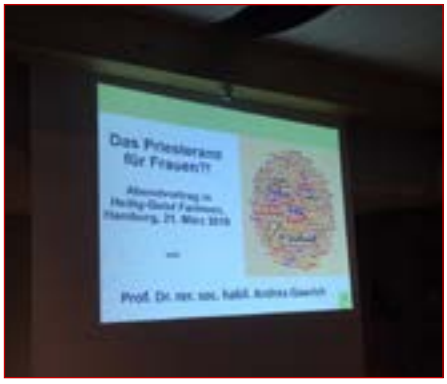
Das Priesteramt für Frauen?!

Heilig Geist

Vortrag am 21. März 2019 in der Pallotti-halle

Frau Professor Dr. Andrea Gawrich lehrt an der Universität Gießen am Institut für Politikwissenschaft. Darüber hinaus befasst sie sich auch mit theologischen Fragen, so dass sie am 29.3.2019 in der Pallotti-Halle der Heilig-Geist-Gemeinde einen Vortrag zu dem Thema „Priesteramt für Frauen?!" hielt. An diesem so aktuellen wie kontroversen Thema bestand großes Interesse und die Pallotti-Halle war fast schon überfüllt - keineswegs nur mit Frauen - und nach dem Vortrag gab es noch eine lebhafte Diskussion. Hier fasst Frau Professor Gawrich den Inhalt ihres Vortrags zusammen:

In ihrem Vortrag stellte Prof. Gawrich zunächst aktuelle Stimmen der Zeit vor, die das Priestertum der Frau in der deutschen katholischen Kirche einfordern, u.a. die Stimme eines Bischofs, einer Ordensoberin und verschiedener Jesuitenpater. Anschließend führte Frau Gawrich in die wichtigsten kirchenamtlichen Grundlagendokumente ein, die das Priestertum der Frau als nicht möglich ansehen. Darauf aufbauend stellte Frau Gawrich verschiedene theologische Debatten vor, die Argumente für das Frauenpriestertum formulieren. Beispielsweise wird theologisch umfassend diskutiert, ob Jesu Apostel-Auswahl ein Zeichen für das spätere Priestertum des Mannes ist, oder nicht. Einige theologische Positionen argumentieren, die Apostel-Auswahl sei symbolisch zu sehen und stehe eher für die Zwölf Stämme Israels. Auch die jahrhundertelange Geschichte der Reformen des katholischen Weihe-Sakraments wurde in dem Vortrag beleuchtet, so dass deutlich wurde, dass das Sakrament der Priester-Weihe in der heutigen Form historisch gewachsen und wandelbar ist. Große Bedeutung für dieses Thema hat zudem die historische Forschung zur Rolle geweihter Diakoninnen in den ersten Jahrhunderten unserer Kirche, die auch katechetische Aufgaben innehatten. In Bezug auf die Frage des Diakonats der Frau in unserer heutigen Kirche hat Frau Gawrich in Erinnerung gerufen, dass die gemeinsame Synode der westdeutschen Bistümer dieses bereits 1975 eingefordert und für theologisch möglich und pastoral wünschenswert erklärt hat. Trotz über 20jährigem Bemühen u.a. des „Netzwerks Diakonat der Frau", getragen von verschiedenen katholischen Verbänden und Institutionen, ist hier jedoch bis heute wenig Bewegung in Sicht.



Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Pfingstkollekte am 9. Juni 2019

Die „Heilige Woche“ – bei uns und in Sri Lanka

Palmsonntag in Heilig Geist, Farmsen

Palmsonntag in Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Während *wir* in allen fünf Gemeinden unserer Pfarrei die so besonderen Gottesdienste der Kar- und Ostertage ungestört feiern konnten, erlebten Christen *in Sri Lanka* in einigen Kirchen im Umkreis von Colombo und in Batticaloa während ihrer Ostergottesdienste gezielte blutige, mörderische Anschläge. Zusammen mit weiteren Opfern in Touristenhotels waren über 250 Tote zu beklagen. Die Christen sind in dem mehrheitlich buddhistischen Land nur eine Minderheit (7,5 Prozent), wie auch die Muslime (9,5 Prozent).

In einer Woche, in der wir Christen am *Palmsonntag* den friedlich-triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem feiern, am *Gründonnerstag* uns in der Abendmahlsfeier und bei der Fußwaschung nachdrücklich in den brüderlich-schwesterlichen Dienst einweisen lassen, am *Karfreitag* seine liebende Lebenshingabe für alle Menschen zu verstehen suchen und in der *Osternacht* voll Freude seinen Sieg über Sünde und Tod feiern -, da erleben die Christen in Sri Lanka einen gezielten Angriff auf ihren Glauben. War dies eine Vergeltungs- und Racheaktion für den Anschlag eines australischen Rechtsextremisten Mitte März auf Menschen in zwei Moscheen im neuseeländischen Christchurch? Galt den Tätern dieser Anschlag als Tat eines Christen?

Doch der angeblich besiegte IS, dem die bisher kaum bekannte sri-lankanische Gruppe „National Tawhid Jamaat“ (NTJ) zuzugehören scheint, richtet seine brutalen Anschläge ja nicht nur gegen Christen, sondern auch gegen Jesiden, Sufis

Gründonnerstag in Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Karfreitag in Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Bereitung der Osterkerze

Segnung des Osterfeuers

Taufwasserweihe

Osteragape

und schiitische Muslime, die in ihren Augen ebenfalls „Ungläubige“ sind.

Wir Christen setzen dieser grausam selektierenden Ideologie die Botschaft dessen entgegen, der als der Auferstandene trotz verschlossener Türen in die Mitte seiner Jünger trat und zu ihnen sagte: „Friede sei mit euch“. Und er hauchte sie an mit göttlichem Geist und sandte sie hinaus zu den Menschen, sie für diesen Frieden empfänglich zu machen…

Klaus Lutterbüse

Taufe am Ostermontag

Erstkommunionfeier in Mariä Himmelfahrt

Mariä Himmelfahrt

oben: 11 Kinder gingen am 27.04. zur Hl. Erstkommunion (Zelebrant: P. Ante SAC)

unten:Am 28.04. gingen 10 Kinder zur Hl. Erstkommunion (Zelebrant: P. Winkens SAC)

Firmung in Volksdorf am 05.05.2019

Heilig Kreuz

Ein Lob für die Gestaltung der Titelblätter

Die Titelblätter der Nachrichten des „Miteinander“ sind künstlerisch hervorragend gelungen! Es ist eine Freude, das künstlerische, farbige Design aller Blätter auf der Eröffnungsseite der Pfarrei zu sehen. Wer immer das macht: ihr oder ihm gebührt ein herzlicher Dank!

Ulrich Karpen, Heilig Kreuz

Gedanken eines aufmerksamen Lesers

Gestolpert bin ich im Miteinander Nr. 20 gleich auf der Seite 3: Klaus Lutterbüse schreibt dort: „Da die Zahl der Priester z. Zt. noch nicht wieder ansteigt, gibt es vermehrt einerseits im liturgischen Bereich beauftragte Leiter von Wort-Gottes-Feiern, andererseits im Gemeindebereich allgemein sogenannte Gemeindeteams …“ Ich reibe mir die Augen und frage mich: Habe ich da etwas verpasst? Wir müssen also nur so lange warten, bis die Zahl der Priester wieder steigt? Dann sind also all die Vielen, die sich engagieren, nur Lückenfüller, denn es wird die Zeit kommen, da brauchen wir keine engagierten Laien mehr! Das „Allgemeine Priestertum“, im 2. Vatikanum besonders herausgestellt, kann dann also wieder zurückgestutzt werden… Also: Ich glaube, der Autor wird hier weder unseren Priestern, noch den Verantwortung tragenden Laien und damit sich selbst gerecht.

Ein Zweites: Das Heft ist übersichtlicher geworden, gut! Aber: Was ich vermisse, ist der Blick nach vorn: Eine Pfarrei auf dem Weg, da gibt es doch viele Baustellen, über die zu berichten wäre! Mit welchen Fragen / Herausforderungen beschäftigt sich der Pfarrpastoralrat und der Kirchenvorstand? Unser Erzbischof hat dazu ja die Stichworte gegeben. Wie sollen die Herausforderungen aufgenommen werden, welche Zeithorizonte werden da in den Blick genommen? Der Verweis, doch dann an den Sitzungen teilzunehmen, reicht mir nicht. Mir geht es um das „Miteinander“, dem zentralen Kommunikationsorgan unserer Pfarrei, das viele Mitchristen erreichen will, auch jene, die nicht zwangsläufig regelmäßig den Gottesdienst besuchen, aber mit ihren Steuern die finanzielle Grundlage für unsere Gemeinde legen. Gibt es da nicht auch so etwas, pathetisch gesprochen, Informationspflicht als Voraussetzung für Beteiligung?

Reinhard Kober

Antwort aus der Redaktion

Unser Leser Reinhard Kober ist über eine Formulierung gestolpert, bei der mir wohl tatsächlich ein kleiner Schalk im Nacken saß. In der Tat befinden wir uns als Kirche in einer Situation, in der bei uns wohl nicht so bald mit einer deutlich steigenden Priesterzahl zu rechnen ist, zumal kaum jemand Lk. 10,2 zu kennen scheint. Und ja, das „allgemeine Priestertum“ aller Getauften und Gefirmten wird seit dem letzten Konzil immer wieder angesprochen. Aber das führt zu vielen Fragen: Was dürfen denn diese neu entdeckten und umworbenen „Laien“ nun tun? Welche bisher den geweihten Priestern vorbehaltenen Aufgaben dürfen sie übernehmen? Sind auch verheiratete Priester denkbar? Sollten gar Frauen bestimmte Ämter übernehmen dürfen? Oder träfen all diese Änderungen noch nicht das Entscheidende, weil sie nur strukturell ansetzen? Wäre nicht zuerst die Glut unter der Asche neu zu entfachen (S. 5)? Oder würden die angedeuteten strukturellen Änderungen dies mit erreichen?

Reinhard Kober erwartet, dass dieser Pfarrbrief deutlicher erkennen lässt, inwieweit Gremien unserer Pfarrei sich mit den genannten Herausforderungen befassen und welche Lösungen sie bedenken. Dem wollen wir in der Redaktion, so wir Kenntnis davon erhalten, gern nachkommen. Gern verweisen wir in diesem Heft auf den Bericht unseres Pfarrers (S. 6), auf den Beitrag von Armin Bethge aus dem Vorstand des PPR (S. 10), auf den Vortragsabend zur Frage des Priestertums der Frau (S. 36) und – auf das pastorale Projekt der „Kirchenzwerge“ (S. 17), dem wir Nachahmer in allen Gemeinden wünschen.

Klaus Lutterbüse

Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch
Steuerberaterin

Steuerberatung für

- kleinere Unternehmen
- Freiberufler
- Arbeitnehmer
- Rentner

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg
Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Tauffeiern:
Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:
in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,
in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

Trauernden Zeit schenken,
Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten", für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)

P. Hans-Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de

P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
p.schator@johannes-prassek.de

Peter Rawalski

Diakon im Ruhestand
040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de

P. Ante Jonjić SAC

Kaplan
040 / 668 54 074
ante.jonjic@johannes-prassek.de

P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan
0151 / 26 96 59 59
p.ivan@johannes-prassek.de

Julia Weldemann

Gemeindereferentin / Religionspädagogin
0151 / 461 962 41
j.weldemann@johannes-prassek.de

Claudia Wagner

Gemeindereferentin / Religionspädagogin
0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de

Katja Laber

Gemeindereferentin für Sakramentenpastoral
0151 / 4242 6725
k.laber@johannes-prassek.de

P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@johannes-prassek.de

Stephan Klinkhamels

Diakon mit Zivilberuf
040 / 648 56 901
st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de

Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de

Werner Heitmann

Diakon mit Zivilberuf
040 / 600 99 873
werner.heitmann@web.de

Karoline Wilkens

Pastoralreferentin
0151 / 61 71 90 38
k.wilkens@johannes-prassek.de

P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC

Kaplan
040 / 675 938 85
zephyrin13@gmail.com

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

🖷 **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Festgottesdienst anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Kita in St. Bernard:

„… Netze…, berstend von silbergeschuppter Antwort…“
(vgl. das Titelbild des Heftes)

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)

TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.